

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 27 (1893)

52 (3.3.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-653473](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-653473)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 25 Pfg. resp. 1 Mark 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße Nr. 5.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 52.

Oldenburg, Freitag, den 3. März 1893.

XXVII. Jahrgang.

Hierzu eine Beilage.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. März.

— Wie die Wiener „N. Fr. Pr.“ erzählt, ist es sehr wahrscheinlich, daß Kaiser Wilhelm auf Einladung Kaiser Franz Josephs den diesjährigen Herbstmanövern in Ungarn im September beizuwohnen und zu diesem Zwecke nach Gösduß kommen wird. Nach den Manövern wird Kaiser Wilhelm noch einige Tage, und zwar bis zum 23. September, als Gast beim österreichischen Kaiser verweilen, der sich hierauf zur Enthüllung des Andreas-Hofer-Denkmal in Bozoe Joel nach Innsbruck begeben wird.

— Am Montag Vormittag hatte die kaiserliche Familie dem ersten Ausflug des Luftballons „Gumboldt“ beigewohnt, welchen der „Berein zur Förderung der Luftschiffahrt“ hatte erbauen lassen und der wissenschaftlichen Zwecken dienen soll. Der Ballon „Gumboldt“ des Deutschen Vereins zur Förderung der Luftschiffahrt, der am Mittwoch in Gegenwart der kaiserlichen Familie in Berlin aufblasen wurde, ist in Wälfow bei Raugard in Bornum niedergegangen. Das Luftschiff hat also seinen nordöstlichen Kurs beibehalten und 76 Kilometer in der Luftlinie zurückgelegt. Auf der Fahrt wurde eine Höhe von 2000 Metern erreicht. Die Landung ist leider nicht so glücklich erfolgt, wie zu wünschen gewesen wäre. Prof. Schmidt, der eine der 3 Luftschiffer, hat sich bei der Landung ein Bein verletzt und hat zunächst die Mühe, nach Berlin nicht antreten können.

— Die „Nat.-Ztg.“ schreibt sehr treffend: In der Rede des Kaisers bei dem von dem Oberpräsidenten v. Mosenbach gegebenen Festmahl erregt die Bezugnahme auf das Wort des Fürsten Bismarck: „Wir Deutsche fürchten Gott und sonst nichts auf der Welt“ besonderes Interesse. Die vorausgehende Erwähnung der jetzigen „bewährten Räte“ des Kaisers schließt jede sonst vielleicht nahe liegende, auf die Tagespolitik bezügliche Deutung jenes Satzes aus. Aber nach der Erinnerung an Wilhelm I. als an einen der großen Männer, aus deren Thaten die Gegenwart lernen soll, macht das Citat den Eindruck, als ob Fürst Bismarck, wenn auch ohne ausdrücklich genannt zu werden, von Kaiser neben Wilhelm I. als einer dieser großen „Ähren“ bezeichnet werden sollte, deren die heutige Generation sich würdig zu erheben habe. Daß Fürst Bismarck einer derselben ist, darüber bedarf es allerdings keiner Erörterung. Es würde aber in weiten Kreisen des deutschen Volkes freudig begrüßt werden, wenn es in der That die Absicht des Kaisers gewesen wäre, sich öffentlich zu dieser Thatsache zu bekennen. Man würde vielleicht daraus folgern können, daß die persönliche Stimmung zwischen dem Kaiser Wilhelm I. und dessen großem Minister sich doch noch so gehalten könnte, wie es der von dem Kaiser erwähnten „herrlichen Vergangenheit“ entsprechen würde.

— Die Militärkommission des Reichstags will in ihrer heutigen Freitagssitzung den lange gehegten Voratz nun endlich ausführen, nämlich in die eigentliche Spezialberatung der Vorlage einzutreten. Da bis zum Beginn der parlamentarischen Okerfeier es kaum noch drei Wochen sind, wird allem Anschein nach vor dem Feste nicht einmal mehr die erste Beratung des Entwurfes in der Kommission beendet werden. Die definitive Entscheidung im Reichstage selbst wird also immer weiter und weiter hinausgerückt.

— Lieber die Ausichten der Militärvorlage teilt man der „Nat.“ noch folgendes mit: „So wenig in der Militärkommission bis jetzt recht eigentlich das gefordert worden ist, welches mehr oder minder einschneidend für das Schicksal der Heeresvorlage ist, so bestimmt glaubt man in den maßgebenden Kreisen der Heeresverwaltung an dem Glauben festhalten zu sollen, der Entwurf werde zwischen Oheren und Pfingsten in seiner wesentlichen Gestaltung Gesetz werden. Man folgt bei diesem Glauben nicht einem vagen Optimismus, sondern stützt sich vielmehr auf die feste Überzeugung, der Reichstag werde die Notwendigkeit der Vorlage einsehen.“

— Deutscher Reichstag. Die Beratung des Kolonialgesetzes wurde gestern bei den Forderungen für Deutsch-Ostafrika (2 1/2 Millionen) fortgesetzt. Abg. Deschauer (natl.) spricht im allgemeinen seine Verwahrung über die Entwicklung des ostafrikanischen Schutzgebietes im letzten Jahre aus und wünscht zur weiteren Förderung desselben Vermehrung der Schutztruppe und den Bau einer Eisenbahn. Reichsanwalt Graf Caprivi erhebt ebenfalls eine immer günstiger Entwicklung des Schutzgebietes. Die Schutztruppe soll in thunlichst engen Grenzen gehalten und überhaupt mehr durch Anknüpfung freiwilliger Beistellungen zu wirken

versucht werden, als durch Zwangsverpflichtung. Eine Vergrößerung ist wegen Mangels an geeigneten Mannschaften schwierig und außerdem stehen im nächsten Jahre so viele so erhöhte Ausgaben bevor. Dem Bau einer Eisenbahn steht der Reichsanwalt sympathisch gegenüber und verteidigt den bisherigen Gouverneur, Freiherrn von Soden, gegen die wider diesen tüchtigen Beamten erhobenen Angriffe. Solche Angriffe seien nun freilich heute Mode. Abg. Wamberger (freil.) ist der Ansicht, daß die Kolonialpolitik uns gar keinen Nutzen bringe. Das einzig Angenehme aus dem letzten Jahre sei, daß wir keine neue Niederlage erlitten haben. Alle Ausgaben für Ostafrika kämen lediglich der ostafrikanischen Gesellschaft zu gute, aber nicht dem deutschen Handel, der von diesem Schutzgebiet keinen Nutzen habe. Die Abg. Graf v. Helldorf (Ctr.) und Graf v. Arnim (freikons.) versprechen sich Gutes von der Entwicklung Deutsch-Ostafrikas und werden deshalb dafür stimmen. Die Stimmen werden bewilligt und die Sitzung auf heute, Freitag, vertagt. (Vorgetat.)

— Die Gewerkekommission des Reichstages hat den Gesetzentwurf betr. die Regelung der Abzahlungsgehalte in der Schlußabstimmung mit 8 gegen 3 Stimmen angenommen. Das Durchbringen der Vorlage ist also auch im Plenum des Reichstages sicher.

— In der Reichstagsitzung vom 25. Februar, in welcher wieder einmal die Beschlußfähigkeit festgestellt wurde, waren nach dem jetzt vorliegenden Renomographischen Bericht 164 Mitglieder anwesend. Es kamen davon auf die Konfessionsparteien 33, auf das Centrum 45, auf die Reichspartei 7, auf die Nationalliberalen 23, auf die Freisinnigen 31, auf die Sozialdemokraten 14, auf die Volkspartei 1, auf die Polen 2, auf die Antiklerikalen 3, auf die Fraktionslosen 5. Es waren danach im Verhältnis zu ihrer Stärke am besten vertreten die Nationalliberalen, dann die Konservativen und Freisinnigen, weit geringer das Centrum und die Sozialdemokraten, noch geringer die Reichspartei; fast gänzlich fehlten die Polen und die Volkspartei.

— In den deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen berichtet noch die „Schl.-Ztg.“: „Die jetzt festgestellte Antwort auf die russischen Vorläufe vom Nov. v. J. ist zwar so eingerichtet, daß die russische Regierung zwar auf die dieselben Anerbietungen eingehen kann, indes scheint die Festigkeit, mit der sich in Russland die Gegner und die Freunde des Abschlusses eines Vertrages mit Deutschland bekämpfen, bis auf weiteres nicht die mindeste Bürgschaft dafür zu bieten, daß die jetzigen deutschen Vorläufe in Petersburg thatsächlich als Grundlage für wirkliche Vertragsverhandlungen betrachtet werden.“

— Noch unbekannte Persönlichkeiten haben wieder einmal Gerüchte von einer bevorstehenden Abankung des Reichskanzlers in Umlauf gesetzt. Thatsächlich ist diese Gerüchte, ebenso wie alle früheren, müßiges Gerede.

— Das kaiserliche Kriegsministerium hat den „N. N.“ zufolge dienlich die Einwirkung des Bezirkskommandeurs in Rügen als berechtigt nicht anerkannt und entsprechende Verfügung getroffen. Der Bezirkskommandeur hatte, wie erinnerlich, einen Referenten aufgefunden, den Vorstiz im Turmwerk niederkulegen, da sich ein solcher gesellschaftlicher Verkehr nicht für ihn schide, und es war seitens der bayerischen wie der deutschen Turnerschaft Verwahrung dagegen erhoben worden.

— Der Antrag der Centrumpartei auf Aufhebung des Jesuitengesetzes, der ursprünglich noch vor Ostern im Reichstage verhandelt werden sollte, wird wohl bis nach dem Feste verschoben werden, da es schon Mühe und Not kosten wird, den neuen Reichshaushalt bis zum 1. April fertig zu stellen. Während es einmal hieß, der Bundesrat solle einer Aufhebung des Jesuitengesetzes geneigt sein, wird jetzt das gerade Gegenteil berichtet. Wie der Reichstag sich zu dem Centrumsantrag stellen wird, ist noch nicht zu übersehen.

— Nachspiel zum rheinisch-westfälischen Bergarbeiterstreik. Die Strafkammer in Essen verurteilte den Bergmann Ballmann wegen Aufreizung zum Ausstand in fünf Fällen zu einem Jahre, den Bergmann Kaiser für zwei Fälle zu vier Monaten, den Bergmann Böcker für einen Fall zu einem Monat Gefängnis. In der Begründung des Urteils wurde ausgeführt, daß die Aufforderung, im Ausstand zu verharren, mit der Aufreizung zum Ausstand gleichbedeutend ist.

— Ueber den, wie schon so oft, auch kürzlich wieder totgesagten Emin Pascha schreibt Kompanienführer Herrmann in einem Bericht aus Buitoba vom 1. Okt. v. J.: „Ueber Emin Pascha habe ich nichts Neues gehört; die Baganda behaupten, daß der Araber ihn persönlich erschlug. Die

Araber hier an den Lagerstätten sind in großer Angst, daß ich den Pascha an ihnen rade.“ Unter dem „Araber“ ist jedenfalls der Führer der Manyema gemeint, die Emin Expedition am 12. März v. J. angeblich am Turi vernichteten.

Ausland.

Italien. Der Papst, welcher gestern, Donnerstag, sein 83. Lebensjahr vollendet, begab sich, so wird aus Rom gemeldet, zur Entgegennahme der Glückwünsche des Kardinalkollegiums nach dem Thronsaal. Der Kardinal Monaco La Salletta gab den Glückwünschen der im Saale versammelten Kardinäle Ausdruck. Der Papst antwortete hierauf, indem er in herabgesetzten Worten der glänzenden Festlichkeiten gedachte, welche aus Anlaß seines Bischofsjubiläums namentlich in Rom begangen worden seien. Der Papst fuhr sodann fort, dies lasse den Ruhm der Kirche hervortreten und er wolle gleicherweise neue Hoffnungen. Inmitten solcher Entäußerungen dränge der Antritt des Vols, sich zum gemeinsamen Geiste im Schoße der Kirche eng an einander zu schließen, wo es Rettung finde. Es dränge das Volk, an diesem Grundsteine festzuhalten, ohne welchen es weder eine Gerechtigkeit noch eine Grundlage der Ordnung gebe.

Frankreich. In Paris ist wieder ein heftiger Streit über die Einmischung von weiteren hervorragenden Personen in den Panamaskandal ausgebrochen. Von Seiten der Angeklagten wird dies natürlich energig bekämpft, von anderer Seite ebenso bekämpft behauptet. Jedenfalls steht fest, daß Charles von Lessps den Kriegsminister a. D. Freycinet, den früheren Kammerpräsidenten Floquet und den Abg. Clemenceau unter die Personen gerechnet hat, welche ihn so arg haben schädigen wollen.

— Die Witwe des früheren Präsidenten Jules Grévy ist gestorben. Sie hat 6 1/2 Millionen hinterlassen. Ihre strenge Sparsamkeit wurde oft bespöttelt, doch besaß Frau Grévy echte Herzengüte und ihre Hausfrauentugenden waren unanfechtbar.

— Der heutige Stand des Panamaskandals. Der Pariser „Figaro“ veröffentlicht eine Uebersicht der gegenwärtigen Verhältnisse des Panamaskandals und kommt zu dem Schluß, daß Arbeiten und Borräte heute höchstens 800 Millionen, wahrscheinlich sehr viel weniger wert seien, daß höchstens ein Viertel, und zwar das leichteste der Arbeiten gethan sei, daß die Vollendung selbst eines Schleifentals mindestens noch 1050 Millionen kosten und dieser Aufwand sich höchstens mit 5 Prozent vermindern, für das frühere Geld aber gar nichts übrig bleiben würde.

— Nach amtlichem Anweis überflogen in der letzten Woche des Februar die Rücknahmen aus den französischen Staatspapielen die Einlagen um 25,000,000 Fr.

Aus dem Großherzogtum.

Das Großherzogtum wird mit dem heutigen Tage das Originalbild 13 war mit einem Ausdrucksdrucke versehen. Bildungen und Begriffe über kleine Gegenstände sind der Redaktion des Bildes.

Oldenburg, den 3. März.

Se. Königl. Hoheit der Erbgroßherzog traf gestern Abend mit dem jahresplanmäßigen Zuge 9 Uhr 13 Minuten von seiner Reise nach Hannover hier wieder ein. Wie wir schon gestern berichteten, hat der Erbgroßherzog in Hannover das 13. Ulanen-Regiment inspiziert; während seines Aufenthalts hat. hatte der hohe Herr im Hotel Royal Wohnung genommen. — Ihre Königl. Hoheit die Frau Erbgroßherzogin wird von Dresden voraussichtlich Ende nächster Woche zurückkehren.

Hofkapellkonzert. Am Mittwoch nächster Woche findet im Theater das sechste Abonnementskonzert der Hofkapelle statt. Als Solist tritt auf Herr Professor Karl Galtz aus Weimar. Für das Konzert ist folgendes Programm aufgestellt: Ouvertüre „Im Hochland“ von Gade. Violin-Konzert von Beethoven. Vorspiel zu „Die sieben Raben“ von Rheinberger. Konzert-Allegro von Paganini. Symphonie Nr. 3 von Rubinstein (zum ersten Mal).

Die bevorstehende Einführung der mitteleuropäischen Zeit in Deutschland, so schreibt der „Reichsanzeiger“, und zwar nicht bloß in allen Zeitungen der Verkehrsankalten, sondern auch im ganzen bürgerlichen Leben, hat bei den beteiligten Behörden schon den Anlaß zu Erwägungen über die Maßregeln gegeben, durch welche die formale Einheitlichkeit der Zeitangaben nunmehr auch konsequent und vollständig zu verwirklichen sein würde. Es liegt auf der Hand, daß nur durch eine energische und einheitliche Durchführung der gezielten Bestimmung in den Uhrenangaben, nämlich durch die größtmögliche Sicherung der

Anzeigen.

Die Lieferung des für das Jahr 1893/94 für die hiesige Briefstaubstation erforderlichen Bedarfs an **Taubenfutter** von ungefähre

9000 kg

soll im Wege der Verbindung am **9. März, vormittags 11 Uhr**, vergeben werden.

Angebote sind bis zu dem genannten Termin versiegelt und mit der Aufschrift „Lieferung auf Taubenfutter“ versehen, im Bureau der unterzeichneten Behörde abzugeben. Ebenfalls können auch die bez. Lieferungsbedingungen eingesehen bzw. gegen Entrichtung von 50 S. Kopialentgebe empfangen werden.

Wilhelmshaven, 23. Febr. 1893.
Kaiserliches Vorkaufs-Kommando.
Gen.: D. Krohn.

Vieh- und Mobiliar-Verkauf in Hatterwisting.

Der Brinkfänger **Henrich Ruhlmann** in Hatterwisting läßt wegen Aufgabe seines Haushalts am

Dienstag, den 7. März, nachm. 1 Uhr anfangend:

1 junge, nahe am Kalben stehende Kuh,
1 gute Kuh,
1 2-jährige Kuh,
1 Ziege, 1 kompl. Kuhgeschirre, 1 Egge,
1 Flug,
1 eich. Kleiderkasten, 1 Kommode mit Aufsatz,
1 Milchschrank, 1 Gangschrank, 3 Tische, 1 Spiegel, 1 Wanduhr, 12 Stühle,
2 fast neue kompl. Betten, 2 Jagdgewehre, eif. Tische, Kaffeekessel, Kaffeebrenner, 1 Plättchen, 1 Waage mit Gewicht, 3 zimmerne Leuchter, Porzellan- und Blechgeschirre, 1 eif. Ofen, 1 Badtrog, 1 Butterkanne, 4 Eimer, 1 Waschkübel, Milchschalen, feinerne Tische, 1 Armstuhl, 1 feine Schweineblase, 1 Wanne, 2 Stiefeln, 2 Spinnräder, 1 Gabel, Wollkugel, 1 Schneidmesser, 2 gebrauchte und mehrere neue Schieflarren, neue Wagenlenker, neue Wagenkufen, 1 Partie neue Dielen, Eichenpflaster, 1 Schiefel, 1 ge. Wehr, 2 Kerze, 2 Kelle, Spann- und Dielenhaken, 1 ge. und 1 kleiner Ofen, 4 Dreifüßler, 2 Eulen, Spaten, Schuppen, Dülsen, 1 Haarzeug, 1 Kesselfaden, 1 Feuerhülle, 600 Pfd. trockenen Hage, 27 Schiefel, 2000 Pfd. Stroh, mehrere Zuder Dünger, 1 Schiefel Spargel, 1 Wehrhülse mit Zuberhülse und mehrere hier nicht genannte Sachen
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. Kaufliebhaber laden ein
J. F. Harns.

Nafede. Meine zu **Kotel** am Hauptwege nach Wansholt nahe der Mühle und Schule belegene **Stelle**, groß 4,4136 ha, 52 Schiefel, mit einem guten geräumigen Wohnhause, Lärchen guter Bonität, beabsichtige mit Eintritt zum 1. Mai 1893 zu verkaufen oder zu verpachten.

Kauf- und Feuerkäufer wollen am **13. März cr., nachm. 4 Uhr**, im **Boten Wäghaus** anwesend sein, um zu verhandeln.
Der Kaufschilling kann größtenteils zu 4% verzinst. stehen bleiben.
C. Hagendorf, Auktionator.

Nafede. Der Landmann **P. Kämpfer** in **Dorbeck** läßt wegen Nachaufgabe am **Dienstag, den 8. März cr., nachm. 1 Uhr**,
1 14-jähr. und 1 12-jähr. Stute, 1 9-jähr. Wallach, 1 3-jähr. braune gute Stute, 2 tieble Kuh, 4 tieb. Dänen, welche April kalben, 2 3-jähr. Dänen, 3 2-jähr. Dänen, 6 trächtige Schweine, etwas Heu, 2 Aderswagen, 1 noch neue Dreifachmaschine mit Schöpf, 1 Gabelmaschine, 1 Staubmühle, Pferdegeschirre, Fruchtstücken, Schweineblase, alte Fenster, 1 Kleider- und 1 Küchen-schrank, 1 Sofa, 3 Tische und sonstige Gegenstände,
öffentlich meistbietend mit geräumiger Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet
C. Hagendorf, Auktionator.

Wandlungen im deutschen Frauenleben.

Vortrag von Helene Lange am **Donnerstag, den 5. März, abends 7 Uhr**, im **Kaffeehaus**.

Nummerierte Eintrittskarten à 1 A sind in der Buchhandlung von **Wittmann & Gerretts** und abends an der Kasse zu haben.

Immobil-Verkauf.

Zwischenhahn. Viertel und letzter Termin zum öffentlich meistbietenden Verkauf der von dem **Köter und Handelsmann J. D. Ahlers** zu **Specken** nachgelassenen Immobilien findet am

Dienstag, den 15. März d. J., nachm. 1 Uhr,
in **Kapels' Wirtshaus** zu **Specken** statt.

Die Immobilien kommen wie folgt zum Verkauf:

- das unmittelbar am Hauptwege in **Specken** belegene **Wohnhaus** mit **Reben-gebäude**, als: **Stall, Scheune, Speicher und Schweinehof**, sowie **plm. 40 Sch. E. Garten- und Bauländereien**, unmittelbar beim **Hause** belegen,
- die auf dem **Eckener Esch** belegene **Fläche Bauland**, „**Elberhof**“, groß **plm. 5 Sch. E.**,
- eine zu **Speckener Moor** belegene **Fläche Moorland**, groß **plm. 2 1/2 ha** — **33 Sch. E.**,
- eine zu **Specken** belegene **Fläche Gartenland**, „**Kohlhof**“ genannt, groß **plm. 2 Sch. E.**,
- eine auf dem **Speckener Esch** belegene **Fläche Bauland**, groß **plm. 20 Sch. E.**,
- die zu **Specken** belegene **„Rehwiese“**, groß **plm. 3 Tagewerk**,
- der zu **Wilsenlohm Moor** belegene **Moorcamp**, groß **plm. 6 Juch**,
- die von dem **Köter J. Garbenberg** angekaufte **Wiese**, groß **plm. 2 Tagewerk**,
- 7 Gräber auf dem **Zwischenhahn Kirchhofe**.

Sollte in diesem Termine für die Immobilien stückweise nicht genügend geboten werden, so wird die Stelle alsdann auch im Ganzen zum Verkauf kommen.

Kaufliebhaber wollen sich präzis 1 Uhr einfinden.
J. D. Ahlers.

Verkauf in Edewecht.

Am **Dienstag, den 7. März d. J., nachmittags 2 Uhr anfangend**, sollen beim **Armenhause** hier selbst folgende Gegenstände unter der Hand mit Zahlungsfrist verkauft werden:
10 Betten,
6 Tische,
1 Glasschrank, 2 Wanduhren, 2 Schränke mit Schreibrücken, 3 Gangschränke, 1 Kommode, 4 Koffer, 5 Kisten, 2 Dbd. Stühle, 3 Kaffeemühlen, 4 Pfannkuchenspannen, 1 Staubwanne, 1 kleiner Kochofen, mehrere Tische u. s. w.,
ferner: 30 Bienenkörbe und eine Partie andere Körbe aller Art u. s. w.
Kaufliebhaber werden eingeladen.
Edewecht, den 22. Febr. 1893.
Becker, Rechnungsführer.

Verpachtung von Wischländereien.

Oldenburg. Von den zur **Dege'schen** Stelle zu **Ohmstedt** gehörenden Wischländereien sind noch unverpachtet:
1 Tagewerk von den sog. **großen Pfändern**, sowie das sog. **Pfand im Pfande**, etwa **3 1/2 Tagewerk** groß.
Kaufliebhaber wollen sich baldigst bei mir melden.
J. A. Calverla.

Sude. Der **Baumann Bernhard Schwarting** zu **Pinfel** läßt am **Montag, den 13. März d. J., nachmittags 2 Uhr**:
1 12-jähr. Stutpferd,
15 trächtige Schweine und
400 Eichen auf dem **Stamm**,
Ruh- und Bohholz, besonders zu Gebäuden und Tischeln passend,
öffentlich meistbietend verkaufen.
G. Saverkamp.

Lokomobilen.

Wasserschrauben und Centrifugal-pumpen halte zur leichtesten Benutzung bestens empfohlen.
Oldenburg.

A. Beeck, Maschinenfabrik.

Osternburg. Zu verm. auf **Mat** eine **Oberwohnung** mit **Stallung** und **Gartenland**.
Bremer-Chaussee 39.

Musverkauf.

Sude. Der **Landmann Heinrich Vogemann** zu **Moorhausen** läßt wegen Aufgabe des Haushalts am **Montag, den 6. März d. J., mittags 1 Uhr**:

- 2 tieble Kuh, 1 Milchkuh (geben gut im Geßir), 1 4-jähr. Dänen, 1 2-jähr. do., 2 Kuhinder, 2 fette Schweine, 10 Hühner, 2 beschlag. Aderswagen, 1 Schwingpflug, 2 Eggen, 1 Schieflarre, 1 neue Staubmühle, Wagenlenker und -Dreher, Kuhgeschirre, 1 Fruchtstücken, Spaten u. s. w., 1 vollst. Bett, 1 Kleiderkasten, 1 Milchschrank, Stühle und Tische, Kissen, 1 groß. kupf. Kessel, 1 Butterkanne, 1 Milchkanne, 1 Schleifstein, 1 Schraubstücken, 1 Wehrhülse mit Zuberhülse, Eimer und Balgen, 1 Wehrhülse, eine Partie Stroh, Sandbuchweizen, Kartoffeln, Spargel, Reinsamen, Eichen- und Föhren-Ruhholz

öffentlich meistbietend verkaufen.
G. Saverkamp.

Vieh- u. Holzverkauf in Sandhatten.

Der **Baumann H. A. Bachhus** in **Sandhatten** läßt am **Donnerstag, den 11. März d. J., mittags 12 Uhr anfangend**:

- 1 6-jähr. trächt. Stute, 1 schwarze Hengststute, 1 tieble Kuh, alsdann nahe am 1 do. Duene, 1 Kuh stehend, 1 gute schwere Kuh, 2 do. Dänen, 2 Kinder, 3 trächtige Schweine, 7 dann 6 Wochen alte Ferkel, 1 trächtige Ziege, 1 eich. Kleiderkasten, 1 fast neu, 1 do. polierten Tisch, 2 Wanduhren, 2 Bücherborden, 1 Buttermaschine, 1 Gabelmaschine, 1 Kornmühlwagen, 2 kompl. Pferdegeschirre, 1 Schwingpflug, 1 Egge, viele Säcke, ferner: 40 Eichen auf dem **Stamm**, Ruh- und Bohholz, 50 Nr. Birken und Föhren, Ruh- und Brennholz, und 75 Haufen **Bohnenstangen** und **Dachschächte**, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
Die Bohnenstangen und Dachschächte werden zuerst verkauft.
Kaufliebhaber laden ein
J. F. Harns.

Wollene und baumw. Strumpfgarne.
Wollene und baumw. Rockgarne.
Echt schw. baumw. Strumpfgarne.
Echt schw. baumw. Strumpflängen.

G. Boycksen, Langestr. 80.

Konfirmanden-Anzüge

à 12, 15, 18, 20, 25 bis 30 Mk.
Einzelne Jacken, Hosen und Westen recht billig empfiehlt
H. T. Bengen, Langestr. 61.

Zu verkaufen: **Wappstein**, hannoverscher Abkammerung, 10 Jahre alt, durchaus fromm, geeignet als Reit- und Wagenpferd.
Nähere Auskunft **Kaiserin IIa. Zimmer 1.**

Butterstoffe.

schwarze und farbige, Sammete, Plüsch und Atlas, Knöpfe, sowie sämtliche andere Bekleidungsartikel empfiehlt
Langestr. 80. G. Boycksen.

Kemmel b. Wiskina. Zu verkaufen eine tieble, nahe am Kalben stehende Kuh.
Heinrich Wäbbenhof.

Es sollen mehrere Posten Partiewaren wegen Ankaufs anderer Waren geräumt werden und zwar:

- Baumwollenzeuge**, à Mtr. 30 S.,
- seidene Plüsch**, à Mtr. 1 A.,
- seidene Sammete**, à Mtr. 1.50 A.,
- seidene Zwischenröcke**, à St. 6.50 A.,
- abgepasste Portieren**, à St. von 3-5 A.,
- Trikotailen**, à St. 1 A.,
- 130 cm breite Möbelstoffe**, à Mtr. 1 A.,
- Damen-Jackets**, à St. 2 und 3 A.,
- Knaben-Trikotanzüge**, à St. 1.50 A. bis 3 A.,
- Hautjacken für Damen und Herren**, à St. 75 S.,
- weisse Damenröcke** mit Spitzen, à St. 1.50 A.,
- 30 Kisten seid. Sammet- und Plüschreste**, pro Rest 10 und 20 S.,
- schwere schwarze, gemusterte und schlichte ausländische Seide zu Kleidern**, von 1.50 A. pro Mtr. an,
- reinwollene Kleidermousseline**, à Mtr. 30 und 40 S.

Carl Wille, Langestraße 66.

NB. Lagerbesuch für Wiederverkäufer sehr empfohlen!

Musikinstrumente

kauft man aus erster Hand in der Fabrik von **L. P. Schuster** in **Martenskirchen i. S.** Zinsen, Kataloge umsonst und postfrei.
A. über alle Streich- und Blasinstrumente, Zithern, Gitarren, Trommeln, Saiten, Bekleidungs- u. s. w.
B. über **„Jugharmonika“**, Spielböden, Musikwerke u. s. w.

Carl Wille, Stauststraße 10.

empfiehlt komplette Ausstattungen in Holz- und Büchsenwaren für Küche und Badstube, sowie Trüffeln, Blumenkübel, Butterkannen, Schlagschneidmolen, Wollereien, Pantinen, Holzschuhe, Plättchen, Mägen, alle feineren Büchsenwaren und sämtliche Sorten **Matten** zu billigen Preisen.
Spezialität: **eichene Eimer** und **Wappgeschirre**.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Zum reellen Gesuch.

Die **Damen**, welche Ihre Offerte unter **E. O. P. B. 10** eingereicht haben, werden gebeten, ihre genaue Adresse unter derselben Chiffre bei der **Expd. d. St.** vertrauensvoll baldigst niederzulegen.

Für **M. D.** und **A. E. J. O. U.** 10 Brief postlagernd.
Am dem **Gesellschaftsabend** des **Kriegervereins** vor dem **Heilig-Geist-Thor** am 5. März d. J. werde ich nicht mit.
Franz E. Brandhorst.

Oldenburg. Zu belegen auf sofort oder später mehrere größere und kleinere Kapitalien gegen 4 pEt. Zinsen und gute Hypothek.

Joh. Claussen, Müller, Mottenstraße 2, oben.



Louis Rothschild,

46, Achternstraße 46.

Magazin fertiger eleganter

Herren- und Knaben-Garderoben.

Aus Arbeit empfing **sämtliche Neuheiten** in fertigen Herren- und Knaben-Garderoben. Es ist meine größte Aufgabe, für gute solide Verarbeitung und dauerhafte Stoffe zu sorgen, sowie mit kleinem Nutzen schnell umzusetzen.

Streng feste Preise, deutlich mit Zahlen vermerkt.



Bitte die Anzüge im Schaufenster zu beachten.



Herren-Anzüge, Jackett-Facon, aus kimpfreiem Buckskin, dunkle und graue Dessins, 12, 14, 18, 20 bis 30 Mk.	Herren-Anzüge, Jackett-Facon, aus Kammgarn, gestreift und farriert, 20, 23, 25, 28 Mk.	Herren-Anzüge, Jackett-Facon, Dreifig, mit Seidenpiegel, blau Kamm- garn, Cheviot, hochlegant, 20, 25, 28 bis 40 Mk.	Herren-Anzüge, Jackett- und Rockfacon, prima reinwollenen flachen Kammgarn, 28, 33, 35, 40 bis 52 Mk.
Sommer-Paletots aus 10 verschiedenen Stoffen gearbeitet, hochfeine Ausführung, 12, 15, 20, 25 bis 38 Mk.	Havelocks und Pellerinen-Mäntel, tragen zum Abknöpfen. Regenmäntel von 7 bis 30 Mk.	Herren-Jacketts aus Kammgarn, Cheviot und Buckskin, blau, grau und farriert, 7, 9, 10, 12 bis 20 Mk.	Herren-Hosen, starke Posentoffe, Kammgarn und Buckskin, hübsche Streifenmuster, 4, 5, 6, 7, 8 bis 16 Mk.
Reizende Neuheiten in Knaben-Garderoben. Anzüge f. d. Alter v. 2-7 Jahren 2, 50, 3, 4, 5, 6 bis 18 Mk. Anzüge f. d. Alter v. 8-12 Jahren 7, 7, 50, 9, 12 bis 18 Mk. Jünglings-Anzüge für das Alter von 13-17 Jahren 10, 13, 15, 18, 20 bis 30 Mk.	Tuch- u. Buckskin-Lager. Anfertigung nach Maß unter Garantie in schönster Ausführung. Zuschneider im Geschäft.	Konfirmanden-Anzüge aus Kammgarn, Buckskin und Cheviot, 12, 15, 17, 20, 23, 25 bis 30 Mk. Sämtliche Arbeiter-Garderoben in engl. Leder, blau und weiß Dichtgut, Zwirn- u. Dreiflofen und -Jacken von 1.50 Mk. an	

Zu verkaufen mit beliebigem Antritt
 ein Haus mit angebauter Werk-
 stätte und Garten. — Kaufpreis
 10,500 Mk. Jährlicher Mietzins
 750 Mk. C. Wemmen, Rißler,
 Veräutr. 5.

Kriegerverein
 im Osten der Landge-
 meinde Oldenburg.
 Am Sonntag, den 5. März, nachmittags
 5 Uhr:

Versammlung
 beim Kam. Joh. Wetjen, Radorf. Um
 pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird ge-
 beten.
 Der Vorstand.

A. Becker's Etablissement,
Osternburg.
 Sonntag, d. 5. März, abends 7 Uhr:
 Größter öffentlicher

Gesellschaftsabend
 der ganzen Fastenzeit,
 veranstaltet von dem Oldenburger
 Männer Gesangsverein

Germania.
 Das aus 34 Nummern bestehende
 Programm
 enthält neben Kompletts, Theater u.
 zwei Laubervorstellungen,

III. Komplet-Preis:
Konkurrenz
 und

Die Enthauptung
 einer lebenden Person auf
 freier Bühne.

Kasseneröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.
 Entree 30 Pfg.
 Kleine Kinder werden nicht zugelassen.

Regenmäntel
 in den neuesten Facons und jeder Preislage
 trafen ein.

S. Hahlo.

Für Freunde der Naturheilmethode bin ich nächsten Sonntag, den 5. d. Mts.,
 nachmittags von 3½ bis 5 Uhr, im
 „Hotel zur Krone“, Ecke der Elisenstraße und Stauflinie,
 zu sprechen.

Sonntag, den 5. März, unabweislich letzte Vorstellung.
A. Doodt's Etablissement.

Nur noch kurze Zeit Auftreten der weltberühmten
Leipziger Sänger „Sémada - Ensemble“.
 Freitags-Programm.

1. Fidele Brüder. Gesangsquadrille.
 2. Wiener Kompletts.
 3. Ein Tag in Berlin. Sächsischer Humoreske.
 4. Am Ufer der Aister. Lied von Eder.
 5. Der Trompeter von Gravelotte.
 Patriotische Scene.

6. Duett aus: „Martha.“
 7. Elisabeth. Type.
 8. Wir von der Kavallerie. Humoreske.
 9. Auf Wunsch: Im Reiche der Magie.
 Komische Laubervorstellungen.
 Professor Bäder. Puppis, sein Diener.

10. Ein Abend im Gesangsverein.
 Ensemble von R. Gelinge.
 Personen:
 Buppisch (Dirigent), Springer (1. Tenor),
 Döfel (2. Tenor), Krausig (1. Bass),
 Bunte (2. Bass), Böttcher (Pianist).
 des Gesangsvereins „Märie.“

Preise der Plätze: Sondersitz (nummeriert) 1 Mk., 1. Platz (nummeriert) 50 S.,
 2. Platz 30 S. — Billets im Vorverkauf: Sondersitz 75 S., 1. Platz 40 S.
 Anfang 8 Uhr.

Echter Original Heizer
Saat-Safer
 ist schon jetzt vorrätig.
Th. Brauer.

Gesucht auf Wat ein ordentl. Mädchen
 von 17 bis 18 Jahren. Gehaltsanfr. 15.

Druck und Verlag von B. Scharf, für die Redaction verantwortlich: D. Scharf in Oldenburg, Peterstraße 8.

Neu eingetroffen:
1000 Stück
Herren-Hüte
 in Schlapp und steif, neueste Facon
 und Farbe,
 Stück 2,00 u. 2,50 Mk.
Louis Rothschild,
 Achternstr. 46.

Großherzogliches Theater
 Sonntag, den 5. März, 9½. Vorst. i. A.
Der Registrator auf Reisen.
 Posse mit Gesang in 3 Akten (7 B.)
 von A. P. Krönke und G. v. Wille.
 Musik von R. Wal.
 Kasseneröffnung 6½ Uhr. Anfang 7½ Uhr.

Bremer Stadttheater.
 Freitag, den 3. März: Gastspiel von
 Katharina Klafsky: Tannhäuser.
 Sonnabend, 4. März: Schiller-Gyllen-
 Bei ermäßigten Preisen.
Die Brant von Messina. Trauerspiel
 Aufzügen von Fr. v. Schiller. Don
 Herr Gregory vom Hoftheater in Olden-
 burg als Gast.

Todes-Anzeigen.
Chunstede, 3. März. Heute
 entschlief nach langer Krankheit meine liebe
 und unsere treuherzige Mutter Catha-
 rine geb. Fische, in ihrem 63. Lebens-
 jahre. Die Beerdigung findet am Montag
 6. d. Mts., nachm. 3 Uhr, auf dem Friedhofe
 statt. Alle, welche der Entschlafenen
 näher standen, werden hiermit, ohne be-
 sondere Einladung, gebeten, ihr das letzte Ge-
 lübe zu wollen.
Ernst Kay
 und Kinder.

Peterssehn, 3. März. Am 28.
 nach langer Krankheit meine liebe
 und unsere treuherzige Mutter Catha-
 rine geb. Fische, in ihrem 63. Lebens-
 jahre. Die Beerdigung findet am Montag
 6. d. Mts., nachm. 3 Uhr, auf dem Friedhofe
 statt. Alle, welche der Entschlafenen
 näher standen, werden hiermit, ohne be-
 sondere Einladung, gebeten, ihr das letzte Ge-
 lübe zu wollen.
Ernst Kay
 und Kinder.

Beilage

zu № 52 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 3. März 1893.

* Winter-Zusammenkunft des Central-Ausschusses der Oldenburgischen Landwirtschafts-Gesellschaft.

Oldenburg, 3. März.

Der gestrigen Sitzung des Central-Ausschusses der Oldenburgischen Landwirtschafts-Gesellschaft hatte man vielerseits mit Spannung entgegen gesehen, da bekannt geworden war, daß Herr Cornelius-Pumpe eine Interpellation an den Centralvorstand gerichtet hatte in Bezug auf dessen Verhalten in der Frage der Beschickung der Chicagoer Weltausstellung mit Oldenburger Pferden.

Der Präsident der Landwirtschafts-Gesellschaft, Herr Gustav-Friedrich Funch-Rohr, eröffnet die Sitzung um 11 Uhr vormittags. Die Feststellung der Präsenzliste ergibt, daß 38 Abteilungen mit 58 Delegierten vertreten sind. Außerdem sind viele andere, nicht stimmberechtigte Mitglieder der verschiedenen landw. Abteilungen des Landes anwesend.

Der Präsident dankt vor Eintritt in die Tagesordnung des jüngst verstorbenen Mitglieds Tenzel, welcher acht Jahre hindurch dem Centralvorstand angehört, eine rege Thätigkeit entfaltet habe und stets mit voller Kraft für die Interessen seines Heimatlandes eingetreten sei. — Die Versammlung erhebt sich zu Ehren des Verstorbenen von ihren Sitzen.

Es wird zunächst der Vorschlag der Central-Kasse pro 1893 beraten (die einzelnen Einnahme- und Ausgabe-Positionen haben wir bereits in Nr. 31 unseres Blattes mitgeteilt).

Bei Position 1, Beiträge der Mitglieder, macht Generalsekretär Dr. Rodewald betreffs der Zahlungspflicht neu eingetretener Mitglieder den Vorschlag, daß alle Mitglieder, welche bis 1. August eintreten, den vollen Jahresbeitrag, und diejenigen, welche nach dem 1. August eintreten, die Hälfte oder einen Teil desselben bezahlen.

Nach kurzer Debatte werden die Anträge Fehlbuch und Tenzel angenommen, wonach diejenigen Mitglieder, welche vor dem 1. August eintreten, den vollen Jahresbeitrag bezahlen und das Landwirtschaftsblatt erhalten, der dagegen nach dem 1. August eintritt, bezahlt keinen Beitrag, erhält aber trotzdem das Landwirtschaftsblatt, soweit noch Exemplare vorhanden sind. Die einzelnen Positionen der Einnahme werden hierauf debattelos angenommen.

Bei Position 1 der Ausgabe, betr. Gehalt des Generalsekretärs, nimmt Delegierter Späßen wieder Gelegenheit, seiner Oppositionsstellung zum Centralvorstand entgegenzutreten. Er erklärt, daß der Gen.-Sekr. Dr. Rodewald den Zielen der Abteilung Bratens-Doelgerne hemmend entgegengetreten sei. Er wolle seinen Antrag stellen, sondern stelle nur fest, daß der Gen.-Sekr. auch inwieweit in seiner (Späßen's) Abteilung an Popularität nicht gewonnen habe.

Bei Position 4, Generalauschuss-Versammlungen, stellt Delegierter Späßen die Forderung, daß zu den Generalauschuss-Versammlungen in Zukunft nur diejenigen Personen geladen werden, die nach dem Statut dazu befähigt sind.

Der Präsident erklärt, daß der Centralvorstand berechtigt ist, die Vorstände der Abteilungen zu berufen und sich von diesen Auskunft zu erbitten.

Delegierter Späßen: Ich meine, daß die Vertreter der Abteilungen eigentlich die Landwirtschafts-Gesellschaft bilden und diese bei so wichtigen Fragen, wie die Beschickung der Chicagoer Weltausstellung, bzw. die Verwertung des Reichsgeldes für die Beschickung derselben um ihren Rat gefragt werden müssen.

Delegierter Cornelius-Pumpe: Späßen's Meinung geht mit der meinen weit auseinander. Ich halte es für vorteilhaft, wenn bei Beratung solcher Fragen auch die Verbundvorstände hinzugezogen würden. Im übrigen halte ich es für gut, wenn das bisherige Verfahren beibehalten wird.

Del. Rüben-Schwärden: Ich glaube nicht, daß die Verbundgesellschaft hier schon so vertreten ist, daß sie sich gestalten kann, Beschlüsse zu fassen.

Del. Jürgens-Hopentfischen wünscht ebenfalls, daß das jetzige Verfahren bei Beratung der Generalauschuss-Versammlungen beibehalten wird.

Bei Positionen 10 und 11, Kopialien (Central-Vorstands-Protokolle) Portofloßen zc., beantragt Del. Späßen, daß die Positionen 10 und 11 mit insgesamt 1300 Mk. in Wegfall kommen. Denn die ganzen Kopialien zc. könnten gespart werden, wenn die Centralvorstands-Protokolle jedesmal im „Landwirtschaftsblatt“ veröffentlicht würden, anstatt den Abteilungen als umfangreiches Altkleid zugesandt zu werden. Es würde, wenn auch die Druckkosten für das „Landwirtschaftsblatt“ alsdann etwas höher werden, immer noch ein bedeutender Kosten gespart werden.

Gen.-Sekr. Dr. Rodewald: Die Kosten in Positionen 10 und 11 sind nicht allein für die Centralvorstands-Protokolle, sondern es sind darin auch die Kosten für sämtliche andere Abteilungen enthalten.

Del. Kammerherr v. Freytag: Ich finde den Vorschlag Späßen's nicht so unpraktisch, ja sogar für sehr vorteilhaft. Präsident: Es kann doch event. von den Ausgabe-Positionen 10 und 11 nur so viel gestrichen werden, als die Kosten für die Protokolle ausmachen.

Positionen 10 und 11 werden darauf ausgelegt und bei dem folgenden Punkt, Druck des „Landwirtschafts-Blatts“ betr., verhandelt.

Gen.-Sekr. Dr. Rodewald: Diese Position hat um 300 Mk. erhöht werden müssen, weil in den letzten zwei

Jahren eine vermehrte Aufnahme von Annoncen im „Landwirtschaftsblatt“ stattgefunden hat und es demnach mit Rücksicht auf die Leser des Blattes geboten erscheint, den reaktionellen Teil desselben entsprechend zu vergrößern, wodurch höhere Druckkosten erwachsen, welche jetzt 3300 Mk. pro Jahr betragen. Diese finden jedoch ihren Ausgleich zum größten Teil für die vermehrten Einnahmen von Annoncen.

Del. Späßen: Ich beantrage eine Statutenänderung dahin, daß die Protokolle der Abteilungen im „Landwirtschaftsblatt“ abgedruckt werden.

Del. Hörmann-Dinlage: Ich beantrage, daß in unserem „Landwirtschaftsblatt“ die Rubrik „Aus den Abteilungen“ eingeführt werden möge, unter welcher Auszüge aus den Protokollen sämtlicher Abteilungen gebracht werden, auch die Veröffentlichung von Auszügen aus den Centralvorstands-Protokollen wäre wünschenswert. Das „Landwirtschaftsblatt“ würde alsdann das sein, was es sein soll: ein Korrespondenzblatt. Die Protokolle werden alsdann von den Abteilungs-Vorständen auch sicher eingeführt werden. Unter dem jetzigen Umständen werden die Protokolle hier in Oldenburg begraben, und deshalb unterbleibt jumeist die Einsendung derselben.

Del. Guntemann: Der Druck des Landwirtschafts-Blatts hat den Centralauschuss schon mehrfach beschäftigt. Ich habe Erfindungen eingegeben und kann feststellen, daß 5—600 Mk. jährlich an den Druckkosten gespart werden könnten, wenn eine allgemeine öffentliche Ausschreibung erfolgen würde. Ich stelle einen dahingehenden Antrag, daß dies in Zukunft geschehen möge, denn wir haben in der Residenz 7 leistungsfähige Druckereien, die sich sicher bewerben würden.

Del. Dir. Heyder-Cloppenburg: Im Auftrage der Abteilung Cloppenburg möchte ich den Wunsch aussprechen, daß regelmäßig auch ein entsprechender Raum für die Ankündigung der abgelaufenen Versammlungen im Landwirtschaftsblatt zur Verfügung gestellt werden möge.

Del. Späßen: Heyder's Antrag ist viel zu bescheiden; auch die sämtlichen Abteilungsprotokolle müssen veröffentlicht werden.

Del. Hörmann: Die Ausschreibung müßte sich nicht allein auf die Residenz beschränken; es giebt auch im Lande leistungsfähige Druckereien genug, die auch leben wollen und ebenfalls zur Konkurrenz zugelassen werden müssen.

Del. Kammerherr v. Freytag: Ich bin gebeten worden, eine Offerte des Buchdruckereibesitzer's Fausel in Bockta vorzutragen (steht die einzelnen Bedingungen mit). Ich habe mich für verpflichtet gehalten, dem Ausschuss hiervon Kenntnis zu geben.

Del. Fehlbuch-Zwischenbach: Der Abdruck der Abteilungsprotokolle würde das Landwirtschaftsblatt nicht begehrenswerter machen. Wenn man die Tagesblätter liest, so findet man schon am anderen Tage, und besonders in den Oldenburger „Nachrichten für Stadt und Land“ eingehende Berichte über die am Abend zuvor abgehaltenen Abteilungsversammlungen. Das Landwirtschaftsblatt würde alsdann 14 Tage nachher ja nur eine Wiederholung dessen bringen, was wir schon längst gelesen haben.

Central-Vorstandsmitglied Meyer-Holte: Das Landwirtschaftsblatt hat schon manchen interessanten wissenschaftlichen Artikel gebracht. Es wäre aber wünschenswert, daß das Blatt in Zukunft mehr Artikel bringt, die, ich sage es ganz offen, etwas agrarisch sind, als dies bisher der Fall war. Was die von verschiedenen Seiten vorgebrachten Wünsche betreffs des Landwirtschaftsblatts betrifft, so möchte ich beantragen, daß eine Kommission von drei Mitgliedern gewählt werde, welche in die Vorbereitung dieser Angelegenheit tritt und der nächsten Sommerauschussung Vorschläge unterbreitet.

Der Antrag wird einstimmig angenommen und werden zu Mitgliedern gewählt: Fehlbuch-Zwischenbach, Gehrels-Friedrich-Augustengroden und Schmidt-Altenhöft. Späßen's Antrag zu Positionen 10 und 11 der Ausgabe (Kopialien für die Central-Vorstands-Protokolle) wird ebenfalls an diese Kommission verwiesen.

Zu Position 17, chemische Versuchskation, nimmt das Wort

Del. zur Horst-Gr.-Fehlbuch: Es ist erfreulich, daß die Arbeiten der chemischen Versuchskation aufgenommen haben; für die weitere Entwicklung derselben ist aber kein richtiger Grund und Boden vorhanden. Der Vorbesitzer bezieht nur ein Gehalt von 2000 Mk. und ist derselbe daher auch noch auf Privatanalysen angewiesen. Ich beantrage, daß die Versuchskation ganz und gar in die Hände der Oldenburg. Landw.-Ges. werde; zu diesem Zwecke sollte man eine Kommission wählen, deren Aufgabe darin bestünde, die Verhältnisse der Versuchskation zu prüfen und der nächsten Sommerauschussung Vorschläge zu machen. Seitens des Ausschusses werden in die Kommission gewählt: zur Horst und Korfage; hierzu treten zwei Mitglieder des Central-Vorstands und der Vorbesitzer des Laboratoriums.

Centr.-V.-Mitgl. Deifen-Oldenburg: Ich bitte diesem Antrage ohne Debatte zuzustimmen.

Del. Meiners-Estrichhausen: Ich stimme dem ebenfalls zu und bitte die Unterzungen auch auf die Meiereien auszuweiten. In neuerer Zeit hat man ein Verfahren ausfindig gemacht, die Milch mehrere Monate süß zu erhalten; auch in unserer Meierei hat man in dieser Richtung mit Erfolg Versuche gemacht.

Bei Position 21, zur Hebung der Viehzucht, Viehenzucht, Tierheueren zc., 800 Mk., beantragt Del. Guntemann, in anbetragt dessen, daß die Viehenzucht

in unserem Lande sehr zurückgegangen ist, zur Hebung derselben 200 Mk. als Zuschuß in den Centralauschuss einzustellen und die übrigen 600 Mk. für Viehzucht zc. zu lassen.

Del. Fehlbuch: Bei uns hat sich ein Verein zur Hebung der Viehzucht gebildet; ich beantrage, die Position 21a um 2—300 Mk. zu erhöhen und diesen Betrag dem genannten Verein zur Hebung der Viehzucht als einmalige Beihilfe zu gewähren.

Die Antragsteller ziehen darauf auf Anregung des Präsidenten ihre Anträge zurück und überlassen es dem Wohlwollen des Centralvorstandes, für die Viehen- und Viehenzucht das Mögliche zu thun. Der Präsident sagt zu, daß der Centralvorstand die Bestrebungen in dieser Richtung möglichst unterstützen werde.

Del. Kammerherr v. Freytag reut bei Position 23 (Vorträge in den Versammlungen) an, die Anstellung eines Wanderlehrers ins Auge zu fassen (einzelne Zustimmungsrufe, Del. Guntemann nicht dem freudig zu).

Die einzelnen Ausgabe-Positionen werden darauf ebenfalls genehmigt und damit die Einnahmen und Ausgaben auf 23,040 Mk. festgelegt.

Nach einer kleinen Frühstückspause wird in den Verhandlungen fortgefahren bei Punkt 2 der Tagesordnung: Wahl eines Centralvorstandsmitgliedes für den ersten Distrikt (Weser- und Moormarschen) an Stelle des verstorbenen Mitglieds Tenzel. Bei der Wahl erhalten Schröder-Nordmoor 32, Bulling-Gesamstamm 25 Stimmen; ersterer ist somit gewählt.

Der folgende Gegenstand, Ernennung eines Ehrenmitgliedes, wird von der Tagesordnung abgesehen, da das Centralvorstandsmitglied Tenzel, welcher hierzu außerordentlich war, inzwischen verstorben ist.

Nach Wahl eines Mitgliedes für das Feuerland in die Feldbüchungskommission (es wurde Siebels-Niem gewählt), erstattet Del. zur Horst Bericht über die Thätigkeit der Kommission. Die Düngungsversuche sind in verschiedenen Distrikten angestellt und sind durch Rundfänger gute Resultate erzielt worden. Bedingung ist jedoch, daß für das Versuchsfeld ein vollständig gleichartiger Boden genommen wird. Durch den Ausbruch „Rundfänger“ lassen sich viele irriteren und haben infolge dessen eine falsche Meinung von dem Werte desselben. Man kann jedoch, wie die Versuche gezeigt, durch richtige Anwendung desselben den Boden bedeutend ertragreicher machen. Es wäre zu wünschen, daß für Feldbüchungsversuche mehr Mittel zur Verfügung gestellt würden.

Der Präsident spricht seine Genehmigung darüber aus, daß die Feldbüchungskommission zum ersten Male aus eigenen positiven Schüssen gekommen ist und dankt dem Referenten für seinen interessanten Vortrag. Derselbe soll im Landw.-Blatt abgedruckt werden.

Es kommt das 75jährige Jubiläum der Landwirtschafts-Gesellschaft zur Besprechung.

Gen.-Sekr. Dr. Rodewald: Der Centralvorstand hat beschlossen, den Central-Ausschuss zu ersuchen, vier Ausschussmitglieder zur Verhinderung des Centralvorstandes mit dem Rechte der Kooption in das Komitee zu wählen, welches alle Vorbereitungen für das Jubiläum zu treffen hat.

Es werden gewählt: für die Wesermarsch Cornelius-Pumpe, für die Münster'sche Seeß Kammerherr v. Freytag, für das Feuerland Jürgens-Hopentfischen und für die Oldenburgische Seeß Rötter-Dien.

Gen.-Sekr. Dr. Rodewald: Die Vorbereitungen für die Festchrift haben ihren gebräuchlichen Fortgang genommen. Von den 44 Abteilungen des Landes haben 24 Abteilungen ihre Listen zurückgeschickt und 192 Exemplare bestellt bezw. 250 Mk. als Garantiefonds gezahlt, jedoch bis jetzt 1210 Mk. gesichert sind; demnach ist eine sichere Grundlage zur Finanzierung geschaffen.

Es folgt die Beratung über eine Beteiligung der Oldenburgischen Landwirtschafts-Gesellschaft an den Landwirtschafts-Ausstellungen in München 1893 und in Berlin 1894.

Gen.-Sekr. Dr. Rodewald: Die Beschickung dieser Ausstellungen ist im Interesse der Oldenburgischen Viehzucht im Auge zu behalten, und hat der Centralvorstand 3000 Mk. für die Beschickung der Münchener Ausstellung beantragt. Betreffs der Berliner Ausstellung ist noch kein Antrag gestellt.

Präsident: Für die Münchener Ausstellung kommen nur Pferde in Betracht und sind hierfür Mittel für 10 Pferde vorhanden.

Del. Späßen: Nach meiner Ueberszeugung müssen wir von einer Beschickung der Münchener Ausstellung absehen, da unsere Pferde doch bekannt genug sind und keiner weiteren Bekanntschaft bedürfen. Ich stelle den Antrag, von einer Beschickung abzusehen.

Del. Grabhorn-Schwei: Meine Abteilung hält eine Beschickung der Ausstellung gerade für nötig; es müßten sogar noch mehr Mittel bewilligt werden. Ich beantrage, die Ausstellung zu beschicken.

Del. Hörmann: Mein Freund Späßen befindet sich diesmal aber in einem gewaltigen Irrtum; gerade weil wir doch bekannt sind, müssen wir in München ausstellen.

Gen.-Oberkammerherr Rüder: Ich möchte eine Beschickung der Münchener Ausstellung ebenfalls beifürworten, um unsere Fortschritte in der Pferdebeziehung dort zu zeigen.

Späßen's Antrag wird darauf abgesehen und somit Grabhorn's Antrag angenommen.

Präsident: Ich stelle die Beschickung der Berliner Ausstellung zur Beratung. Wenn diese gewünscht wird, so ist ein Beschluß zu fassen und bei der Staatsregierung um

einen Zuschuß zu bitten. Ich schlage einen Betrag von bis zu 10,000 Mk. vor.

Del. Hörmann: Berlin, speziell der Centralviehhof, sind die Centralform für unsere Viehzucht. Die Ausstellung muß sowohl mit Pferden (hier) als auch mit Schweinen (hier) ausgestellt werden. Ich stelle einen solchen Antrag. — Dieser sowie der Antrag, um einen Staatszuschuß bis zu 10,000 Mk. einzufordern, werden angenommen.

Aufnahme eines zweierwandten Vereins.

Gen.-Schr. Dr. Rodewald: Der kürzlich gegründete Verein zur Förderung der Oldenburgischen Landespferdezucht hat um Aufnahme in die Landwirtschaftsgesellschaft gebeten. Nach den Statuten dieses Vereins ist der Zweck desselben die Förderung der Landespferdezucht im Herzogtum Oldenburg; dieser Zweck soll verfolgt werden:

1. durch Leistungsförderungen geeigneter Art, u. a. durch die Abhaltung von Trabrennen (Fahren und Reiten) an geeigneten Plätzen, namentlich auf einer zur Benutzung des Vereins eingerichteten Rennbahn in der Umgebung der Stadt Oldenburg;
2. durch Unterstützung der Bestrebungen der Großherzoglichen Röntungskommission;
3. durch Förderung der Beschäftigung auswärtiger Ausstellungen;
4. durch Unterstützung auf eine entsprechende Förderung des Abzuges;
5. durch andere Unternehmungen, die auf die Oldenburgische Pferdezucht fördernd einzuwirken geeignet sind.

Del. Cornelius-Pumpe: Der Verein hat viel für sich. Es ist mir nur aufzufallen, daß derselbe seinen Zweck durch Unterstützung der Bestrebungen der Röntungskommission erreichen will. Die Bestrebungen dieser Kommission entsprechen jedoch nicht den Interessen der Oldenburgischen Pferdezucht. Die Kommission will ein Abnehmerregister herausgeben, und wie das Register angelegt wird, fördert dasselbe die Interessen unserer Pferdezucht nicht.

Del. Lübben: Der Verein „Gesellschaft Züchter Oldenburgischer Rautpferde“ hat sich auch die Aufgabe gestellt, die Röntungskommission zu ergänzen, da, wo ihre Tätigkeit aufhört. Die beiden Vereine können leicht mit einander kollidieren. In die neueste Auflage des Gesetzbuchs der „G. J. D. R.“ haben sich bereits 1250 Landwirte eingetragen lassen.

Präsident: Der Verein zur Förderung der Landespferdezucht ist keine Opposition oder Konkurrenz zum Verein „G. J. D. R.“ Ich nehme Veranlassung, dies hier ausdrücklich zu konstatieren.

Del. Lübben: Durch das Bestehen dieses Vereins wird doch eine Zersplitterung der Kräfte herbeigeführt.

Del. Jürgens: Die Röntungskommission ist doch immer eine staatliche Einrichtung, die gegenständig gewirkt hat. Man sollte sich doch einmal überlegen, wie weit die Angriffe begründet sind. Ist wirklich Grund dazu vorhanden, so wollen wir natürlich Hand anlegen und Besserung schaffen.

Del. Cornelius-Pumpe: Es ist durchaus nicht meine Absicht, gegen die Aufnahme des Vereins zu stimmen. Ich habe nur Veranlassung genommen, auf die Bestrebungen der Röntungskommission hinzuweisen, welche in den 70er Jahren freilich gegenständig gewirkt, seither aber mit der Zeit nicht fortgeschritten ist.

Del. Gerdes-Hohenkirchen: Wir begreifen nicht die Stellung, die von der „G. J. D. R.“ immer eingenommen wird. Sowie ich unterrichtet bin, sind die übrigen Kreise der Landwirtschaft mit dem Vorgehen derselben nicht einverstanden.

Del. Lübben nimmt aus diesem Angriff Veranlassung zu einer eingehenden Verteidigung: Ich habe mein Gesetzbuch in dem christlichen Bestreben, der Oldenburgischen Pferdezucht zu dienen, herausgegeben, welches ich dem Präsidium unserer Landw.-Ges. und Generalsekretär J. J. überwiesen habe. Ich bin aber von Anfang an solchen Auffassungen begegnet. Es liegt hier und da, ich wollte an dem Buch verdienen, wollte die Sache an mich reifen, und monopolisieren, — das sind ganz gemeine Aufschübe, denn der Handel war in dem Augenblicke, als ich mein Gesetzbuch herausgab, für alle Welt offen (Nebsther widerlegte noch weiter gegen ihn erhobene Anschuldigungen und legte die Notwendigkeit seines Gesetzbuchs dar). Es ist mir bei allem eine große Genugthuung gewesen, das Land hinter mir zu haben, wenn auch der Centralvorstand nicht auf meiner Seite steht. Die von mir geschaffene Einrichtung hat sich zu meiner Genugthuung glänzend entwickelt. (Beifall.) Wenn das Trabrennen auf solche Weise gemacht wird, so will ich dies und den Verein ja gehen lassen. Wenn ich in meinen Bestrebungen die Unterstützung der Röntungskommission nicht gefunden habe, so bebaute ich dies sehr. Dadurch, daß dieselbe noch ein Abnehmerregister herausgibt, erleidet unsere Pferdezucht nur Schaden, wenn auch nicht hier, so doch dem Ausland gegenüber.

Der Verein zur Förderung der Oldenburgischen Landespferdezucht wird darauf gegen die Stimmen Spassens und Lübbens aufgenommen.

Del. Cornelius-Pumpe: Ich habe als Vorsitzender der Abteilung Bursche an den Centralvorstand eine Interpellation eingereicht, in welcher der Centralvorstand um Beantwortung folgender drei Fragen gebeten wird:

- 1) Welche Verhandlungen haben über die Beschäftigung der Chicagoer Weltausstellung mit dem Vorstande der Gesellschaft Züchter Oldenburgischer Rautpferde seitens des Centralvorstandes stattgefunden? Welche Briefe sind hierbei gewechselt worden und welches sind die vom Vorstande der Gesellschaft Züchter Oldenburgischer Rautpferde an den Centralvorstand der Oldenburgischen Landwirtschaftsgesellschaft gerichteten Forderungen oder Gesuche?
- 2) Aus welchen Gründen hat der Centralvorstand sich bezogen gefügt, in Angelegenheiten der Beschäftigung der Chicagoer Weltausstellung mit Pferden so völlig selbständig vorzugehen, wie dies geschehen ist, ohne, wie es sonst, namentlich bei den Vorbereitungen zur Beschäftigung von Ausstellungen von Seiten der Oldenburgischen Landwirtschaftsgesellschaft üblich gewesen ist, über die Art und Weise der Ausführung dieser Beschäftigung die Meinungen der interessierten Abteilungen zu hören, sowie besonders, ohne über die Verwendung des von der Reichsregierung bewilligten, der Oldenburgischen Landwirtschaftsgesellschaft überwiesenen Zuschusses zu den Kosten der Beschäftigung in Höhe von 25,000 Mk.

die Zustimmung der Abteilungen, bezw. des Central-Ausschusses einzuholen?

3) Ist es Thatsache, daß die von der Oldenburgischen Landwirtschaftsgesellschaft in Chicago auszustellenden Pferde dort unter dem Namen „Oldenburgische-Ostfriesische Pferde“ ausgestellt werden sollen? Wenn dies der Fall ist, warum ist zu dem der heimischen Pferdebasse aus unbekannten Gründen mit Recht gebührenden Namen „Oldenburger Pferde“ die Bezeichnung „Ostfriesische“ hinzugefügt worden?

Der Interpellant weist in der Begründung der von ihm gestellten Fragen zunächst den Vorwurf, der vielleicht gegen ihn erhoben werden könnte, daß er mit der Einbringung seiner Interpellation die Absicht verfolge, zu Gunsten der „G. J. D. R.“ gegen den Centralvorstand zu agitieren, entschieden zurück. Er führt dann in längerer Rede aus, daß, wie augenblicklich das Verhältnis zwischen dem Centralvorstande und der „G. J. D. R.“ liegt, und besonders wegen der Verhandlungen über die Beschäftigung der Chicagoer Weltausstellung manche Kreise der Landwirte geneigt sind, die Korrektheit des Vorgehens des Centralvorstandes in Frage zu stellen, andere aber die Korrektheit des Vorgehens des Vorstandes der „G. J. D. R.“. Daß aber ein derartiges Mißtrauen gegen die leitenden Kreise unserer heimischen Landwirtschaft, wie es leider thatsächlich bestesse, weder dieser selbst, noch den Vereinigungen in derselben, welche eine Förderung des landwirtschaftlichen Berufes in irgend welcher Richtung zum Ziele haben, zum Nutzen gereichen könne, werde einleuchtend sein. Nebsther begründet dann weiter die einzelnen Fragen sehr präzis und eingehend und führt u. a. aus, daß der Centralvorstand bei Verwendung des Reichszuschusses von 25,000 Mk. für die Beschäftigung der Chicagoer Weltausstellung bereits frühzeitig hätte die Meinung der Abteilungen einzuholen müssen. Dies sei aber nicht geschehen. So wie der Reichszuschuß bewilligt war, sei derselbe Eigentum der Gesamtheit der Mitglieder der Landwirtschaftsgesellschaft gewesen und nach § 15, 6 des Statuts wäre der Centralvorstand verpflichtet gewesen, die Bewilligung des Centralauschusses zur Verwendung dieser Summe einzuholen. Ferner werde u. a. dem Centralvorstande zum Vorwurf gemacht, dieser habe die Verhandlungen betreffs der Chicagoer Weltausstellung geheim gehalten in der Befürchtung, es möchten Stimmen laut werden, welche eine Zustimmung des Reichszuschusses an die „G. J. D. R.“ beabsichtigten. Der Nebsther verlangt dann die Verlesung der Briefe über die zwischen dem Centralvorstande und dem Vorsitzenden der „G. J. D. R.“ Herrn Eduard Lübben, geführten Verhandlungen betreffs der Beschäftigung der Chicagoer Weltausstellung seitens der „G. J. D. R.“, wie sie die letztere bekanntlich beabsichtigt hatte. Nebsther begründet dann den Umstand, daß gerade er die Interpellation eingebracht, damit, daß er sich zur Aufgabe gestellt habe, einen Anschluß der „G. J. D. R.“ an die Landwirtschaftsgesellschaft anzuknüpfen, und daß er beiden Gesellschaften gleich nahe stehe und vor allen Dingen die Prinzipien der „G. J. D. R.“ in züchterlicher Hinsicht völlig vertritt, so fügte er sich berufen, einen Versuch dazu zu unternehmen.

Präsident: Im Namen des Centralvorstandes danke ich Herrn Cornelius, daß er uns durch seine Interpellation und durch seine loyale Vorgehen bei Einbringung derselben Gelegenheit gegeben habe, die Punkte klarzustellen, die seit langem das Gespräch in den beteiligten Kreisen bilden. Der Centralvorstand erklärt sich bereit, die Interpellation zu beantworten; nur an dieser Stelle konnte auch eine solche Erklärung gegeben werden.

Gen.-Mgl. Dettken verliest darauf folgende Beantwortung der Interpellation seitens des Centralvorstandes:

„Auf die Interpellation des Vorstandes der Abteilung Bursche mit obigem Wortlaut gestattet sich der Centralvorstand folgendes zu erwidern:

Es sei gestattet, zuerst die Frage 2 zu beantworten, da diese Aufschluß über die Behandlung der ganzen Angelegenheit seitens des Centralvorstandes verlangt, während die Frage sub 1 nur einen Teil davon berührt.

ad 2 der Interpellation: Laut Centralvorstandsprotokoll vom 4. März v. J. sind die interessierten Abteilungen aufgefordert worden, die Angelegenheit der Chicagoer Weltausstellung zu beraten und das Resultat derselben dem Centralvorstande mitzuteilen. Der Centralvorstand hat über die Vorarbeiten betr. Beschäftigung der Chicagoer Weltausstellung in der Sommer-Central-Ausstellung Bericht erstattet. Anträge sind in derselben mit Rücksicht auf die Art der Ausführung nicht gestellt worden. Es ist durch den Centralvorstand genau ebenso wie bei früheren Ausstellungen durch öffentliche Bekanntmachung in Landw.-Blatt wie in allen in den interessierten Zellen verbreiteten bedeutenderen Zeitungen des Herzogtums aufgefordert worden zur Beteiligung. Die Verfügung über die von der Reichsregierung bewilligten 100,000 Mk. lag nicht in der Willkür der beteiligten 4 landwirtschaftlichen Central-Vereine. Vielmehr hatte sich unter der Leitung des preussischen Ministers für Landwirtschaft, Herrn v. Seyden, Excellenz, eine Delegierten-Versammlung gebildet, bestehend aus den von den 4 beteiligten landwirtschaftlichen Central-Vereinen bestimmten Vertretern. Diese Delegierten-Versammlung beschloß über die Mittel, und ihre Beschlässe wurden durch die Vermittelung des preussischen Herrn Ministers für Landwirtschaft, Excellenz v. Seyden, der Reichsregierung unterbreitet bezw. bejournet. Wir waren an diese Beschlässe gebunden. Vom Centralvorstande war der Herr Vorsitzende und Generalsekretär delegiert. Ueber den Fortgang der Verhandlungen dieser Delegierten-Versammlung sind die Abteilungen stets durch die Centralvorstandsprotokolle unterrichtet, um denselben Gelegenheit zur Äußerung von Wünschen betr. etwaige anderweitige Regelung der Angelegenheit zu bieten; dieselben würden, wenn nötig, gern in der Delegierten-Versammlung zum Ausdruck gebracht worden sein. Bei früheren Ausstellungen ist der Centralvorstand ähnlich verfahren; die Abteilungen bezw. der Centralvorstand haben ihm stets das Vertrauen geschenkt,

die technische Durchführung der Beschäftigung selbständig in die Hand zu nehmen. Es dürfte auch ungemein schwierig sein in all' den unendlich vielfältigen technischen Fragen der Beschäftigung einer Ausstellung die Abteilungen zu Rate zu ziehen.

Daß die Oldenburgische Landwirtschaftsgesellschaft nicht über die 25,000 Mk. verfügen konnte, geht aus dem aus folgendem Schreiben des Herrn Reichstanklers hervor ad 1 der Interpellation.

Nachdem sowohl im Landw.-Blatt als auch in den Zeitungen des Herzogtums seitens des Centralvorstandes öffentlich zur Beteiligung an der Chicagoer Weltausstellung unter Partizipation an der von der deutschen Reichsregierung dem Herzogtum Oldenburg zur Verfügung gestellten 25,000 Mk. aufgefordert war, meldete sich unter anderen Bewerbern auch der Vorsitzende des Vereins Züchter Oldenburgischer Rautpferde, Herr Ed. Lübben-Schürmann, indem er mitteilte, daß sowohl er persönlich, als auch der von ihm vertretene Verein geneigt seien, sich unter annehmbaren Bedingungen an der Weltausstellung zu beteiligen. Er schloß in Aussicht, daß der Verein auch geneigt sei, die ganze Ausstellung zu übernehmen. Darauf wurden dem genannten Herrn die Bedingungen, unter welchen sich die Züchter beteiligen könnten, mitgeteilt, hierbei aber gleichzeitig hervorgehoben, daß die Uebertragung der Gesamt-Ausstellung auf den „Verein Züchter Oldenburgischer Rautpferde“ nicht wohl möglich sei: 1. Da sich außer demselben 4 Herren für die Beteiligung angemeldet. 2. Wegen der Beschlässe der für die Beschäftigung der Chicagoer Weltausstellung unter Leitung des preussischen Landwirtschafts-Ministers von den 4 deutschen Landwirtschaftl. Central-Vereinen, Bittkau von u. Majuren, Königlich-Preussischer Landwirtschaftsgesellschaft, Hannover, Generalverein Schleswig-Holstein und Oldenburgische Landwirtschaftsgesellschaft zusammengelegte Delegierten-Versammlung beschloß, daß die beteiligten landwirtschaftlichen Central-Vereine als Aussteller fungieren sollten, wie dies an bisherigen deutschen Ausstellungen auch stets der Fall gewesen ist.

In einem weiteren Schreiben des Centralvorstandes den Vorsitzenden des „Vereins Züchter Oldenburgischer Rautpferde“, Herrn Lübben, wurde demselben Johann mitgeteilt, daß der Centralvorstand den Anmeldebetermin für die Chicagoer Weltausstellung zu Gunsten seines Vereins bei dem Herrn Lübben am 14. Tage, d. h. vom 1. Sept. d. J. den 15. Sept. verlängert habe. Unterm 15. Sept. v. J. teilte Johann Herr Lübben mit, daß er persönlich verzichte auf die Beschäftigung der Weltausstellung in Chicago. Am 9. Sept. v. J. lief Johann ein Schreiben vom 14. Sept. v. J. vom Vorstande des „Vereins Züchter Oldenburgischer Rautpferde“ ein, in welchem derselbe seinen Antrag, die Gesamt-Ausstellung übertragen zu erhalten, aufrecht erhielt mit dem Hinweis darauf, daß Einzelzüchter sich mit Rücksicht auf die bedeutende Entfernung des Ausstellungsorts nicht wie bei den deutschen Ausstellungen vertheilen würden, das Risiko trotz Subvention zu übernehmen. Hierauf ließ sich dann der Centralvorstand unter Hinweis auf die bereits in seinem Schreiben vom 3. Sept. v. J. dem Vorstande des „Vereins Züchter Oldenburgischer Rautpferde“ bezeugten Gründe, welche ihm eine Uebertragung der Gesamtausstellung in Chicago auf einen anderen Verein unmöglich machten, veranlassen, demselben mitzuteilen, daß er die Anmeldung des „Vereins Züchter Oldenburgischer Rautpferde“ vom 10. September nicht rezelektiere. Einen Teil der von Oldenburg nach Chicago zu entsendenden Pferde auszustellen, hat der Vorstand des „Vereins Züchter Oldenburgischer Rautpferde“ in der Folge nicht in Aussicht genommen, und haben infolge dessen weitere Korrespondenzen zwischen dem Oldenb. Landwirtschaftsgesellschaft und dem „Verein Züchter Oldenburgischer Rautpferde“ nicht stattgefunden.

ad 3 der Interpellation: Dieses ist nicht der Fall, vielmehr wurde nach oft wiederholten, eingehenden Beratungen über die Klassenstellung in der Delegierten-Versammlung vom 15. Febr. d. J. in Berlin auf Wunsch der ostfriesischen Vertreter folgender Antrag an die Reichsregierung durch Vermittelung des Herrn v. Seyden gestellt, daß in der Gruppe des Weltausstellungsprogramms Oldenburg, Hannoverian, Trakehnen, Holstein Coach als 5. Unterabteilung Ostfriesian Coach hinzugefügt werde.“

Hierauf werden die zwischen dem Vorsitzenden der „G. J. D. R.“, Herrn Lübben, und dem Centralvorstande in der Sache gewechselten Korrespondenzen verlesen, aus welchen hervorgeht, daß Herr Lübben die „G. J. D. R.“ zur Beschäftigung der Chicagoer Weltausstellung dem Centralvorstande angemeldet hat. Es wurde ihm antwortet, daß die Landwirtschaftsgesellschaft Aussteller sei und die Ausstellung an die „G. J. D. R.“ nicht übertragen werden könne. In dem zuletzt an Herrn Lübben gerichteten Schreiben heißt es, daß bei der von Herrn Lübben geäußerten prinzipiellen Opposition die weiteren Verhandlungen doch kein erfruchtliches Resultat zeitigen würden.

Del. Lübben: Weshalb der Verein nicht ebenso eine Privatperson zur Ausstellung zugelassen worden kann, das geht aus der Beantwortung der Interpellation sowie wie auch aus der Verlesung der Briefe noch immer hervor. Und das ist es eben, worüber der Verein so unzufrieden ist.

Del. Spassens: Ich stelle fest, daß mir nichts bekannt ist, daß die Sache betreffs Verwendung des Reichszuschusses den Abteilungen zur Verhandlung übergeben ist.

Präsident: Der Centralvorstand muß sich auf die eben von ihm gegebene Erklärung beschränken; es werden immer verschiedene Ansichten vorhanden sein.

Del. Lübben: Ich bitte die ganze Korrespondenz veröffentlicht. Wie ich erfahren habe, sind die anderen Mitglieder des Centralvorstandes mit dem von dem Gen.-Schr. unterzeichneten Schreiben, in welchem er mich der prinzipiellen Opposition beschuldigt, nicht einverstanden gewesen. Ich konstatiere dies hiermit.

Präsident: Ich frage den Herrn Interpellanten, ob er sich mit der vom Centralvorstand auf seine Interpellation gegebenen Erklärung für befriedigt erklärt.

Del. Cornelius: Ich kann den Centralvorstand von dem Vorwurfe, sich eine Ueberschreitung des Statuts schuldig gemacht zu haben, nicht ganz freisprechen, indem er über eine Zusammenkunft in der Landwirtschaftsgesellschaft, ohne den Centralvorstand zu befragen, verfügt hat. Ich stelle fest, daß ich von der Beantwortung der Fragen 1 und 3 vollständig befriedigt bin; aber ich füge hinzu, daß, wenn von der Gesellschaft etwas nachgiebiger verfahren wäre, dies sehr im Interesse der Sache gelegen hätte.

Centralvorstandsmitglied Meyer: Daß nicht alle Mitglieder des Centralvorstandes mit dem an Herrn Lübben gerichteten Briefe des Generalsekretärs einverstanden gewesen sind, ist richtig; es bezieht sich dies aber nur auf die Form, nicht auf den Inhalt des Briefes.

Del. Spaffen: Ich stelle nochmals fest, daß den Einzelabteilungen betreffs der Verwendung des Reichsaufschusses nichts zur Verhandlung zugegangen ist.

Del. Thyen-Barel: Ich bitte zur Klarstellung um Aufklärung darüber, ob das Gericht auf Wahrheit beruht, daß der Reichsaufschuß der Landes-Obenburger, welchem die Verschickung und Unterbringung der Pferde auf der Chicagoer Weltausstellung übertragen ist, neben den obenburgischen Pferden auch noch andere fremde Pferde mit ausstellen wird.

Generalsekretär: Herr Gerdts ist um die Erlaubnis eingekommen, 6 Pferde aus dem Elbmarschen auf dem Transport mitnehmen zu dürfen, was ihm genehmigt worden ist.

Del. Jürgens: Die Abteilungen sind meines Wissens aufgefordert worden, über die Frage der Verschickung der Aufstellung, sowie über die Verwendung des Reichsaufschusses zu verhandeln. Soweit ich unterrichtet bin, sind wir in unseren Kreisen mit dem Verhalten des Centralvorstandes in dieser Angelegenheit vollständig einverstanden. Eventuell würde ich die Vertrauensfrage stellen.

Del. Spaffen stellt nochmals das Gegenteil fest.

Präsident: Der Centralvorstand steht auf dem Standpunkte, in gutem Glauben und im Interesse der obenburgischen Pferde zu handeln und im Interesse der Statutenüberschreitung sich nicht schuldig gemacht zu haben. Wenn der Aufsicht nicht derselben Ansicht sein sollte, so stelle ich hiermit das Vertrauensvotum.

Del. Cornelius: Ich muß dabei bleiben, daß der Centralvorstand sich einer Statutenüberschreitung schuldig gemacht hat, erkenne aber an, daß dies in dem guten Glauben, im Interesse der obenburgischen Landwirtschaft zu handeln, geschehen ist. Ich stelle selbst den Antrag der Vertrauensfrage.

Dem Centralvorstand wird hierauf gegen zwei Stimmen (Spaffen und Lübben) das Vertrauensvotum erteilt.

Präsident: Der Centralvorstand dankt Ihnen für das Vertrauen, welches sie ihm soeben ausgedrückt haben; derselbe wird auch in Zukunft nur das Beste des Landes zu erstreben suchen und bittet sie, ihn in diesen Bestrebungen auch ferner unterstützen zu wollen. Der Centralvorstand hat den lebhaftesten Wunsch, daß die Gegenstände, welche im Lande hier und da noch vorhanden sind, immer mehr ausgeglichen werden mögen.

Die Sitzung wird darauf nach sechsständiger Verhandlung um 5 Uhr nachmittags geschlossen.

An die Verhandlungen schloß sich ein gemeinschaftliches Essen, zu welchem Herr Schmittler seinen gastlichen Tisch nicht nur mit weissem Linen, sondern auch mit vorzüglichem Speisen und einem guten Tropfen auf das Beste gedeckt hatte, — und in demselben Raum, in welchem soeben noch der Kampf der Meinungen hin und herwogte, war man jetzt feindlich vereint zu friedlichem Essen. Und wahrlich, noch hatte der beiläufige Steinbutt mit der goldigen Butter Sauce dem Frühlingsgericht junger Erben mit — nach der sicheren Diagnose des Herrn Fehlbis — echt ammerländischem Einkorn nicht Platz gemacht, als auch schon eitel Sonnenlicht auf allen Gesichtern lagerte, — das ist die Raubergewalt gastronomischer Entzückung!

Der Präsident, Herr Funch-Loh, brachte bei der Tafel ein Hoch auf Sr. Königl. Hoheit den Großherzog aus, als den hohen Protektor der Obenb., Landwirtschaftsgesellschaft, der die Bestrebungen und Ziele derselben mit großem Interesse verfolgte. — Herr Thyen toastete auf den Centralvorstand, dem Anerkennung und Dank für seine große Mäßigkeit gebühre. — Herr Funch dankte im Namen des Centralvorstandes und mochte, treu zusammenzufassen in dem Bunde der Obenb. Landwirtschaftsgesellschaft und allezeit die Fahne der Einheit hochzuhalten: Alle für einen, einer für alle!

An der Grenze.

Roman aus dem deutschen Soldatenleben in Ostasien-Verhängen von D. Eist. (Nachdruck verboten.)

Hedwig entfernte sich, um in der Küche das Geschirr und Porzellan in große Kisten zu packen, während sich Tante

Major an dem mittlerweile durch das Dienstmädchen gedeckten Frühstückstisch niederließ und beglücklich ihren Cacao schlürfte. Hedwig trank in der Küche hastig eine Tasse von dem zweifelhaften Gebräu, welches die Dienstmagd aus einigen Kaffebohnen, etwas Gidorte und sehr viel Wasser hergestellt hatte.

Hedwig seufzte tief auf, doch dann griff sie resolut die Arbeit an. Sie war es gewohnt zu arbeiten, und mit ihrem kranken Mütterlein daheim hatte sie nicht einmal ein Dienstmädchen zur Unterstützung gehabt. Dafür war es allerdings auch die Mutter, für die Hedwig arbeitete Tag und Nacht. O, wie gern hätte sie die schwere Arbeit daheim, die Pflege der immer kränker und schwächer werdenden Mutter noch weiterhin auf sich genommen, ohne Murren, ohne Klagen, ohne Verzagen! Aber die Mutter war kränker und kränker geworden und eines Tages — Hedwig war gerade von einem kleinen Spazierweg nach Hause gekommen — hatte ein Herzschlag dem Leben der armen Frau ein sanftes Ende bereitet. Zwei Monate waren seit dem Tode der Mutter vergangen, aber was hatte Hedwig in dieser kurzen Zeit nicht alles schon durchgemacht! Welche Demütigungen, welche Kränkungen, welches hartnäckige Aufstehen aller Geschichten und welch' mittelloses Wühlen in den geheimsten Gedanken und Erinnerungen des jungen Mädchens! Ach, und Hedwig mußte sich still in die herrlichen Launen der Tante Major fügen, stand sie doch ganz allein, vollständig mittellos in der Welt, nur auf die Unterstützung ihres Onkels angewiesen, eines braven Mannes, der jedoch ebenso wie Hedwig sich dem Kommando und dem Willen der Tante Major fügte.

In früherer Zeit hatte der Onkel wohl ab und an einmal zu opponieren gewagt, dann hatte aber Tante einen solchen Rärm in Scene gesetzt oder hatte Tage und Wochen hindurch geschmollt, daß der gute Major — er war damals noch Hauptmann gewesen — um des lieben Friedens willen nachgegeben und schließlich ganz geschwiegen hatte. Er konnte sich ja für das verlorene Kommando im Hause bei seinen Untergebenen Trost holen, die durften nicht mühen, wenn er etwas anordnete, ebenso wenig wie er selbst, wenn Tante Major eine Drohe erteilte. Und jetzt nach dem Tode der Mutter Hedwigs hatte Tante Major befohlen, Hedwig solle zu ihr kommen, um ihr im Haushalt beistehen zu sein. Sie ließ keinen Widerspruch gelten, ebenso wenig wie damals, als die „Geschichte mit Rattenberg“ spielte. Der gute Onkel hatte sich niemals so solchen strengen Anschauungen, wie sie damals in seinen Briefen in die Erscheinung traten, aufgeschwungen können, wenn nicht Tante Major ihm die Feder geführt. Nach dem Tode seiner Schwägerin wagte er allerdings einen kleinen Einwand, der darin bestand, ob es Hedwig nicht peinlich sein müsse, unter den bekannten Umständen wiederum in einer Stadt mit Rattenberg leben zu müssen, denn sie ja jeden Tag begegnen konnte, doch Tante Major schnitt diesen Einwand sehr kurz ab.

„Hedwig hat keine andere Wahl. Wo soll sie bleiben? Später kann sie eine Stelle als Wirtschaftlerin oder Gesellschaftlerin annehmen. Der Aufenthalt bei mir wird eine gute Vorübung für diese Stellung sein. Daß sie nicht wieder mit Rattenberg zusammenstößt, dafür werde ich schon sorgen.“

So war denn Hedwig wieder in das Haus der Tante Major eingezogen, in dem sie so jenseit, bange, hoffnungsvolle Stunden verlebt hatte. Damals, als ihr schon Liebesglück ein so jähes Ende gefunden, hatte sie nicht daran gedacht, jemals den Ort ihrer Liebe und ihrer Hoffnung wiederzusehen, und jetzt lebte sie wieder an dem alten Orte, umringt von den Gegenständen, die ewig frisch ihr in der Erinnerung gestanden. Auch der Wald, das Kirchlein droben auf dem Hügel, die Grotte drunten im Thal, der murrende Quell — alles war noch so wie früher! Alles erinnerte sie in so beredter Sprache an die leuchtenden Tage ihrer Liebe! Nur sie selbst, sie war eine andere geworden, wie ihr auch alle anderen Menschen so ganz und gar verändert erschienen.

Nichts mehr von der harmlosen, schelmischen, neckischen Jugendlust! Nichts mehr von dem Ueberquellen der Lebensfreude! Nichts mehr von dem göttlichen Reichtum, der im tollen Uebermut ihrer Welt getrieben! Nichts mehr von der schönen, fröhlichen, schwärmerischen, lachenden und weinenden Jugend — nichts mehr als ein blasses, leeres Leben, ein grauer, trüber Nebel, in dem ab und zu ein Blitz wilder Leidenschaftsheit und grell aufleucht!

So erschien Hedwig jetzt das Leben, so das Treiben der Offiziere, so vor allem er, den sie vor wenigen Jahren noch als frohen, lebenskräftigen, übermütigen Jüngling gekannt, er, dessen weiches, schwärmerisches Herz sie damals erkannt hatte, dessen bebende Lippen ihr von reiner, schöner Liebe gesprochen, dessen strahlende Augen so schwärmerisch bittend zu ihr emporgeschaut!

Geheimlich hatte sie ihn jetzt seit den wenigen Tagen, da sie bei ihren Verwandten wohnte, beobachtet, ohne daß er geahnt, daß sie in seiner Nähe weilte, und ihr Herz, das bereits eine volle Last von Schmerz und Kummer mit sich trug, wurde von einer Traurigkeit befangen, welche ihr die brennendsten Thränen, die sie jemals geweint, in die Augen drängte. Was war aus ihm geworden? Was hatte sie nicht liebend und schätzend, ratend und bittend ihm zur Seite stehen können? Was mußte er im wilden Frevelmut seiner Leidenschaft den Steg hinter sich zerbrechen,

der doch noch zum Frieden und zum Glück führen konnte? Sie hatte ja niemals recht daran glauben können, daß er ihr die Treue gebrochen, daß er sie damals mit der Französin getäuscht und verraten!

Ein Zufall mußte jene unelke Bemerkung herbeigeführt haben, und wenn ihr die Tante Major erzählt, daß er bereits seit mehreren Monaten im intimen Verkehr mit der schönen Französin gestanden habe und jeden Tag zu ihr hinausgeritten sei, so mußte sie das besser, denn seit Monaten war er fast jeden Tag mit ihr zusammen im Walde bei der „guten Quelle“ gewesen. Ein Irrtum lag hier also zu Grunde, aber nur er, er selbst war im Stande, diesen Irrtum aufzuklären. O, wenn er doch nur ein Wort geschrieben hätte, sie hätte ihm alles verziehen, alles geglaubt, trotz der fabelhaften Geschichten, welche Tante Major zu erzählen mußte! Aber auch nach seiner Genesung kam keine Zeile, kein Wort! Er hielt es nicht der Mühe wert, sie aufzuklären, die Anschuldigungen der Tante Major mußten also doch wohl begründet sein.

Ach, Hedwig wußte ja nichts von dem grausamen, kalten Brief ihres Onkels an Walter, von dem Brief, den Onkel Major wohl geschrieben, der aber der Entbindungsgabe der Tante Major entkamme! Sie konnte nicht ahnen, daß dieser Brief seinen Stolz verletzte, sein Ehrgefühl beleidigte, und daß er verächtlich jedes Mittel verächtlich hatte, um sich in den Augen derjenigen Leute, welche so kleinlich über ihn denken konnten, zu rechtfertigen.

Ein Jahr war seit jenem Tage, an dem ihre Mutter den Brief Onkel Majors empfangen hatte, vergangen, und Hedwig hatte kein Wort mehr über Walter von Rattenberg gehört. Erst als Walter nach diesem Zeitraum wieder bei dem Regimente erschien, hatte Hedwig durch die teilnehmende Lydia Bommersleben über ihn Nachricht erhalten.

„Er ist ein ganz anderer Mensch geworden“, schrieb damals Fräulein Lydia. „Denn sie ihn einmal sehen konnten, teuerste Hedwig, Sie würden Mitleid mit ihm empfinden! Ich glaube nicht daran, was alles über ihn erzählt wird; es mag manches wahr sein, aber das Meiste ist übertrieben, entstellend, erfindend! Jetzt ist er aber erst recht ein interessanter Mann geworden, und ich finde ihn weit schöner, wie damals, wo wir ihn im Walde von Sonne Fontaine trafen. Er ist bager und blauer geworden. Sein Auge größer und dunkler, sein Gesichtsausdruck ernster und melancholischer — wirklich sehr interessant! Was seine äußeren Schicksale während der letzten Jahre anbetrifft, so höre ich, daß er fast ein halbes Jahr bei seinem Vater — übrigens soll dieser ältere Rattenberg auch ein sehr interessanter Mann sein — auf dem Stammgut der Familie gewohnt hat. Dann soll er eine kleine Scholungsreise gemacht und schließlich vier Monate Festungshaft auf dem Ehrenbreitstein abgeessen haben als Strafe für das Duell mit dem französischen Kapitän. Jetzt thut er wieder Dienst beim Regiment und alles geht seinen gewohnten Gang.“

Ja, die gute Lydia hatte recht! Alles ging seinen gewohnten Gang! Die Welt, das Leben und der königliche Dienst. Was kümmert sich die Welt um eine zertrümmerte Hoffnung? Was kümmert sich das Leben um eine verratene Liebe? Was kümmert sich der königliche Dienst um ein bis zum Tode verwundenes und krankes Herz? Alles geht seinen gewohnten Gang! Mit derselben Regelmäßigkeit, wie die Sonne auf und unter geht, schlägt der Tambour auf der Wache seine Reivelle und den Popenstreich, und der Welt und des Dienstes ewig gleichgestellte Uhr tickt ruhig weiter, unbekümmert um Liebe und Lust, um Leben und Tod, um Freud' und Leid! Erst wenn der Tambour des jüngsten Gerichts den Schlägel rührt, vor dessen donnerndem Wirbel die Welt in Stücke zerbricht, dann steht auch die Uhr still, das Leben, das Dasein verschwindet in dem großen Chaos, in dem die Welt untergeht, und Liebe und Lust, Leben und Tod, Freud' und Leid — sie find nicht mehr — es ist vorbei — die Welt hat Ruß! —

Nach einigen Tagen waren die Möbel, das Porzellan, kurz die ganze Haushaltung der Tante Major eingepackt und wurden mit einem großen Möbelwagen zur Bahn gebracht. Auch Tante Major und Hedwig reisten ab. Als der Schnellzug pfeifend, leuchtend und fauchend in den Tunnel von Büchelburg einfuhr, sandte Hedwig den letzten Abschiedsblick den grünen Bergen zu, in deren Thälern sie unendlich glücklich gewesen war.

(Fortsetzung folgt.)

Familiennachrichten aus dem Herzogtum.

(Aus den Standesamtsbüchern der betr. Gemeinden.) (Nachdruck verboten.)

Gemeinde Jade. Geboren: dem Arbeiter Joh. Diehr, Bernhard Fabrian, 1 S.; dem Landmann Johann Girsch, Bartels, 1 S. — Gestorben: Arbeiter Girsch Bernhard Heppes, Jadeberg, 76 J.; Arbeiterin Anna Elisabeth Winter, Wenckhausen, 57 J.

Seidenstoffe

direkt aus der Fabrik von von Elten & Kousen, Crefeld, also aus erster Hand in jedem Maß zu beziehen.

Man verlange Muster mit Angabe des Gewinns.

Grimm & Triepel, Nordhausen a. H.

(gegründet 1849.)

Spezialität: Nordhäuser Kautabak.

Zu verkaufen eine junge trächtige Ziege.

Bürgerstr. Nr. 29.

Warpfspinnerei.

Ein mit den Verhältnissen der Obenburger Warfspinnerei möglichst genau bekannter Rechtsanwalt wird um Aufgabe seiner Adresse gebeten.

Ed. Lax & Co., Hamburg.

Ofenbürg. Zum Abbruch zu verkaufen eine Scheune, 36 + 24 Fuß, nebst Anbau, billig. S. Selms.

Anzeigen.

Torfmoor-Verhenerung.

Ipwege. Hausmann S. Sullmann daselbst läßt am

Donnerstag, den 23. März cr.,

nachm. präzis 4 Uhr anfangend, in seinem Verhenermoor plm. 150 Tagewerk Torfmoor zum Abgraben an Ort und Stelle öffentlich meistbietend wieder verheuern. S. Paate.

Grüne Erbsen, w. Bohnen, ff. Saurebohnen, grüne Schnittbohnen, gut geräucherten Speck, halbes Schweinsköpfe und Kochmettwurst empfiehlt D. Henjes, Ammerländischer Hof.

Frische Delikatessen bei D. Henjes. Kanarienvogelchen, gut zur Nacht, und ein Gedächtnis, billige. 2. Kreuzstr. 3 a.

Ein Scheffelsaat Land bei der Donnerschwer Schule ist billig abzugeben. Zu erf. Steudel, Donnerschwer 104.



Gänzlicher Ausverkauf



Freilandpflanzen, Topfblumen u. Blattpflanzen etc. Der Ausverkauf von Freilandpflanzen

aus den Garten-Anlagen des Gärtners **Aug. Mönnich** hies. an der Wichelstraße findet jetzt an den Wochentagen von **morgens 8 Uhr bis nachmittags 6 Uhr** statt, und zwar zu außerordentlich billigen Preisen.

Es sind in größter Auswahl vorhanden:

Syringen, Farren, 1500 hochstämmige Rosen, 2000 niedrige Rosen, Beilchen, Koniferen in großer Auswahl in den verschiedensten Sorten, Magnolien, Blutbuchen, Aprikosen, Pfirsiche, hochstämmige u. niedrige Stachelbeeren u. Johannisbeeren, Trauer-Elmen, wilder Wein, Ziersträucher, Georginen-Knollen etc.

Der Blumen- und Blattpflanzen-Ausverkauf

aus den Gewächshäusern an der Wichelstraße, wie in dem Blumenladen an der Gaststraße Nr. 26 wird, wie bisher, an den Wochentagen von **morgens 8 Uhr bis abends 8 Uhr** zu bedeutend ermäßigten Preisen fortgesetzt.

Der Konkursverwalter.
J. A. Calberla.

Zu vermieten zum 1. Mai 1893
eine Oberwohnung, enth. 2 Stuben, 4 Kammern, Küche mit Pumpe, Keller etc., mit ca. 1 1/2 Sch. S. Gartenland. — Mietpreis 260 M. p. a. Näheres durch **G. Gasselhorst, H. Kirchenstr. 9.**

Zum 1. Mai ein Lehrling für meine Bäckerei und Konditorei. Gerb. John, Älternstr. 27.

Gesucht auf sofort ein Gehilfe auf dauernde Beschäftigung. Fritz Jansen, Schneidmstr., Donnerschwerstraße 58.

Zu verkaufen: Bett und zwei Bettstellen. 1. Kreuzstraße 4.

Zu Oftern wird für ein Kolonialwarengeschäft ein Lehrling gesucht. Offerten unter C. B. postlagernd Oldenburg erbeten.

Suche zu Mai und früher Köchinnen, sowie mehrere Mädchen für Stadt und Landwirtschaft, ferner auf gleich 1 ordentl. Großknecht.

Bw. Nachtweg, Lindenallee.

In meiner Tabakfabrik findet ein solider Arbeiter dauernde Beschäftigung.

Barthel a. d. Weler. L. Dietmann.

Gesucht zum 1. April ein 15-16jähriges Mädchen für leichte Morgenarbeit. Näheres bei

Frau Gerdes, Bräderstr. 22.

Hôtel Fischer.

Ein jung. Mädchen gesucht, welches das Rechnen zu erlernen wünscht.

Kaffee. Gesucht auf Mai ein kleiner Knecht. Hof von Oldenburg.

G. Ahlers.

Klebbrot. Suche auf Mai einen Knecht von 15-18 Jahren. Eilert Meyer.

Gesucht im Weisnähren geübte junge Mädchen.

Älternstr. 38.

Gewechselt. Am Sonntag, den 5. März:

Regelpartie.

Anfang 4 Uhr nachmittags. D. A. Gehrels.

Exhorn.

Am Sonntag, den 12. März:

Großer Gesellschaftsabend

mit ganz neuem Programm.

Anfang 7 Uhr.

Bozu freundlich einlabet Bw. Ahlers.

Kriegerverein

Ohmstedt.

Am Sonntag, den 12. März:

Großer

Gesellschaftsabend

im Saale des Kameraden Willers

(Waggentrug).

Spezialitäten-Vorstellung ersten Ranges.

Vollständig neues Programm.

U. a.: „Ren!“, „Andere Städtchen, andere Mädchen.“ sowie erfolgreiche Duette, Couplets, Terzette, Pantomimen u. s. w. u. s. w.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Entree 30 Pf.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlich ein

Der Vorstand.

Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft.

35. Jahres-Abschluß.

Vermögens-Aufstellung am 31. Dezember 1892,
genehmigt von der General-Versammlung am 1. März 1893.

Aktiva.

1. Wechsel der Aktionäre	2,400,000. 00
2. Hypotheken	972,178. 55
3. Wertpapiere: 4 % Rentenbriefe, Kurswert: 1,148,559.90, angenommen zu	1,115,925. 00
4. Guthaben bei Oldenburgischen Bankgesellschaften	220,580. 20
5. Kassebestand	17,396. 84
6. Ausstände bei Agenturen u. s. w.	118,259. 53
7. Geschäftshaus, Baumert 99,833.17, angenommen zu	40,000. 00
8. Stückzinsen	20,155. 61
Zusammen	4,904,495. 73

Passiva.

1. Grundvermögen	3,000,000. 00
2. Rücklage für schwelende Schäden:	
a. In der Feuerversicherung	56,089. 00
b. In der Glasversicherung	2,839. 00
	58,928. 00
3. Versicherungs-Gebühren-Rücklage:	
a. In der Feuerversicherung	757,955. 40
b. In der Glasversicherung	125,359. 55
	883,314. 95
4. Rücklage für das Grundvermögen	406,578. 24
5. Rücklage für unvorhergesehene Fälle	331,305. 75
6. Beamten-Unterstützungskasse 12,854.45 mit Zinsen	13,368. 63
7. Verschiedene Gläubiger	12,948. 11
8. Reingewinn: 198,052.05.	
Hier von:	
a. zur Rücklage für das Grundvermögen (20 %)	39,610. 41
b. Gewinnanteile laut Gesellschaftsvertrag	14,853. 90
c. zur Rücklage für unvorhergesehene Fälle	13,587. 74
d. an die Aktionäre 21 1/2 % = 465 für jebe Aktie	130,000. 00
	198,052. 05
Zusammen	4,904,495. 73

Oldenburg, den 1. März 1893.

Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft.

Der Direktor:

W. Fortmann.

Mache auf meinen

Total-Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe aufmerksam, sämtliche Kleiderstoffe zu annehmbaren Preisen.

L. Stöver.

Gesucht zum 1. Mai ein kleiner Knecht. D. Wohlmann, Raborkerstr. 13.

Gesucht auf sofort ein Landbursche von 16 bis 18 Jahren. Frd. Kuslmann, Noienstr. 41.

Knechte, Pferdeburichen,

Arbeiter etc. empfiehlt zu sofortigem Antritt

A. Elsner, Breslau, Schwertstr. 22

„Sestertrug.“ Wahnbed.

Am Sonntag, den 5. März:

Grosser Gesellschaftsabend.

Auftreten großer Spezialitäten.

Anfang 6 Uhr abends. Entree 30 Pf.

Hierzu ladet freundlich ein

G. Bornhorst.

Am Sonntag, den 5. März:

Großer

Gesellschafts-Abend

im Lokale des Herrn Joh. Wetjen in

Nadort.

Vorzügliches Programm. Sämtliche

Aufführungen sind neu.

Außer den vielen Nummern:

Neu! Die Jagd nach einem Winkstier Neu!

und

Infanterie und Kavallerie

oder

Nä, so was giebt es nich.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Entree 30 Pf.

Zu diesem genussreichen, höchst interessanten

Abend ladet freundlich ein

Der Vorstand.

Am Sonntag, den 5. März d. J.

abends 7 Uhr.

findet in den glänzend decorierten Räumen des

Vereinslokals (Schützenhof zur Wunderburg)

Großer außerordentlicher

Gesellschaftsabend

=

Ratt und werden die Kameraden und Gönner

des Vereins hierdurch freundlich gebeten,

recht pünktlich und zahlreich erscheinen zu wollen.

Orden, Ehren- und Vereinsabzeichen sind

anzulegen.

Fremde haben gegen ein Eintrittsgeld von

30 Pf. freien Zutritt.

Kasseneröffnung 6 Uhr. Anfang präzis 7 Uhr.

Der Vorstand.

Theater Variété.

„Oppermann's Hôtel.“

Sente und die folgenden Tage:

Spezialitäten-Vorstellung.

Auftreten

nen engagierter Künstler.

Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf.

Sonntags 2 Vorstellungen.

Anfang nachmittags 4 Uhr und abends

8 Uhr.